



Wirtschaftskonzeption Schwarzwald-Baar-Kreis

- Analysen
- Handlungsfelder und Projekte
- Ziele und Maßnahmen



Anhang unter:
www.Lrasbk.de/wirtschaftskonzeption

Erstellt von:

LennardtundBirner
Strategien – Qualifizierung – Innovationszentren

Wirtschaftskonzeption Schwarzwald-Baar-Kreis

Dortmund, 01.06.2022

LennardtundBirner

Strategien – Qualifizierung – Innovationszentren

Ihre Ansprechpartner:

Jörg Lennardt
Dipl.-Kaufmann
geschäftsführender Gesellschafter
+49 231 72549 881
joerg.lennardt@lennardtundbirner.com

Anna Grütering
M. A. Wirtschaftsförderung
Strategieberaterin
+49 231 72549 883
anna.gruetering@lennardtundbirner.com

LennardtundBirner GmbH

TechnologiePark Dortmund
Martin-Schmeißer-Weg 3b
D-44227 Dortmund
+49 231 72549880

Metropolregion Nürnberg:
Peter-Vischer-Straße 30
D-92224 Amberg
+49 9621 7826828

www.lennardtundbirner.com

© Sämtliche Inhalte, Fotos, Texte und Graphiken sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

Bild Titelseite: Montage eines Uhrwerks von SBS Feintechnik
Fotografie: Wilfried Dold, dold.media
Die Aufnahme ist dem Bildband „Schwarzwald-Baar – Begegnungen mit dem Quellenland“ (2019) entnommen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Im Jahr 2017 haben wir in einem fast einjährigen Prozess, bei dem alle wesentlichen Tourismusakteure von Anfang an eingebunden waren, die Tourismuskonzeption für den Schwarzwald-Baar-Kreis mit Hilfe von Workshops, Expertengesprächen, Befragungen und Analysen von der ift Freizeit- und Tourismusberatung aus Köln ausarbeiten lassen.

Aufgrund der Beteiligung aller Akteure erfuhren die Projekte, die mit höchster Priorität versehen waren und damit als erste in die Umsetzung gingen, eine hohe Akzeptanz und große Unterstützung durch alle Beteiligten.

Neben dieser Erkenntnis kristallisierte sich in dem Prozess aber auch heraus, dass die gemeinsame Herangehensweise und der dabei erforderliche Austausch von großer Bedeutung für praxisnahe Projekte und Lösungen waren, von denen im besten Fall alle profitieren können.

Diese Erfahrungen und die erfolgreiche Umsetzung erster Tourismusprojekte, wie die Einführung der umlagefinanzierten Gästekarte „DreiWelten Card“ oder die „Digitalisierung im Tourismus“ durch Einsatz der touristischen Datenbank „mein.toubiz“ bei allen Landkreiskommunen, veranlassten den Kreistag des Schwarzwald-Baar-Kreises die Verwaltung zu beauftragen, mit der gleichen Vorgehensweise eine Wirtschaftskonzeption erstellen zu lassen.



Schon im vorgeschalteten Workshop zur Vorbereitung der deutschlandweiten Ausschreibung zur Erstellung der Wirtschaftskonzeption im Oktober 2020, in dem mit allen am Thema Wirtschaftsförderung beteiligten Einrichtungen und Organisationen in der Region die Grundlagen für die konkrete Vorgehensweise im Rahmen der Ausarbeitung der **Wirtschaftskonzeption** erarbeitet wurden, zeichneten sich erste Themen- und Handlungsfelder ab, die vor allem den Kommunen im Schwarzwald-Baar-Kreis in Bezug auf die vorhandenen und künftigen Unternehmen in ihren Städten und Gemeinden sehr wichtig waren.

Im Zusammenhang mit den während dieses Workshops und vor allem im Rahmen der späteren Ausarbeitung identifizierten Handlungsfelder und Projekte war von großer Bedeutung, dass sowohl alle sieben Handlungsfelder als auch die 15 Projekte gemeinsam mit den regionalen Partnern darauf hin überprüft wurden, wer ggf. die Aufgaben in welchem Umfang und mit welcher Zielgruppe bereits wahrnimmt, um Doppelstrukturen zu vermeiden.

Die Verwaltung des Schwarzwald-Baar-Kreises versteht sich in diesem Prozess und bei der Wahrnehmung der Aufgaben als Dienstleister, der sich zum Wohle der Unternehmen und Kommunen im Landkreis einsetzt.

Der ca. einjährige Prozess, bei dem durch die beauftragte Agentur LennardtundBirner aus Dortmund umfangreiche Analysen, Experteninterviews sowie eine digitale Unternehmensbefragung, zu der mehr als 1.200 direkt kontaktierte Unternehmen eingeladen worden waren, verdeutlichte den Beteiligten allerdings auch, wie wichtig der Austausch und die Zusammenarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene für eine zukunftsorientierte und erfolgreiche Förderung der Wirtschaft in den Kommunen sind. Mein Dank gilt allen an der Ausarbeitung der Wirtschaftskonzeption Beteiligten. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und das weiterhin sehr konstruktive Miteinander.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Sven Hinterseh'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Sven Hinterseh, Landrat
Schwarzwald-Baar-Kreis

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Analyse	8
Standortvergleich	8
Benchmark der Wirtschaftsförderungen	12
Ableitung der Kompetenzfelder	14
Wirtschaftsstruktur im Schwarzwald-Baar-Kreis	14
Ausbildung, Wissenschaft und Netzwerke	16
Fachkräfte	18
Ableitung der Wertschöpfungsketten	19
Expert:innengespräche	20
Unternehmensbefragung	21
Gewerbe- und Industrieflächenprognose (GIFPRO)	22
Analyse der Außendarstellung	23
Zusammenfassung: Die Stärken und Schwächen des Landkreises	23
Handlungsfelder und Projekte	26
Handlungsfeld: Lotsenservice	27
Handlungsfeld: Digitalisierung der Region (Smart Region)	28
Handlungsfeld: Innovations- und Wissenstransfer, Gründungen	30
Handlungsfeld: Zukünftige Branchenstruktur	32
Handlungsfeld: Gewerbeflächenmonitoring	33
Organisations- und Ressourcenplanung der Wirtschaftsförderung des Landkreises	35
Zusammenfassung	38

Inhaltsverzeichnis Anhang

Standortvergleich	4
Benchmark Wirtschaftsförderung	77
Ableitung der Kompetenzfelder	85
Creditreform RegionenCheck 2020	145
Expert:innengespräche	151
Unternehmensbefragung	174
GIFPRO	226
Ihr Wirtschaftsstandort in der Außenkommunikation	228
Ableitung erster Handlungsbedarfe	248
Wertschöpfungsketten	253
Handlungsfelder und Projekte	262
Handlungsfeld: Lotsenservice	268
Handlungsfeld: Digitalisierung der Region (Smart Region)	292
Handlungsfeld: Innovations- und Wissenstransfer, Gründungen	322
Handlungsfeld: Zukünftige Branchenstruktur	355
Handlungsfeld: Gewerbeflächenmonitoring	372
Ableitung der Ressourcenausstattung der Wirtschaftsförderung des Landkreises	396
Neuzuordnung des Sachgebiets „Wirtschaftsförderung und Tourismus“	400

Aufgrund des Umfangs des Anhangs von über 400 Seiten haben wir auf den Druck verzichtet. Sie können den Anhang digital aufrufen, indem Sie diesen mit dem nachstehend abgebildeten QR-Code einscannen oder den entsprechenden Link in Ihrem Browser eingeben.



www.Lrasbk.de/wirtschaftskonzeption

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prozess der Erstellung der Wirtschaftskonzeption für den Schwarzwald-Baar-Kreis	6
Abbildung 2: Durchgeführte Analysen	8
Abbildung 3: Vergleichsstandorte	8
Abbildung 4: Standortsteckbrief	9
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung	9
Abbildung 6: Entwicklung des Wohnungsbestandes in Wohn- und Nichtwohngebäuden	10
Abbildung 7: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	11
Abbildung 8: Benchmark Wirtschaftsförderungseinrichtungen	13
Abbildung 9: Ableitung der Kompetenzfelder	14
Abbildung 10: Top-10-Branchen	16
Abbildung 11: Hochschulen im Schwarzwald-Baar-Kreis	17
Abbildung 12: Schwerpunkte der Netzwerke, Cluster und Forschungseinrichtungen	17
Abbildung 13: Anteil der Berufsabschlüsse	18
Abbildung 14: Aufbau Wertschöpfungsketten	19
Abbildung 15: Auswertung der Wertschöpfungsketten	19
Abbildung 16: Bisherige und zukünftige Branchen	20
Abbildung 17: Wie wichtig sind Ihnen folgende Leistungen der Wirtschaftsförderung des Lkr.?	21
Abbildung 18: Gewerbe- und Industrieflächenprognose	22
Abbildung 19: Wirtschaftsförderung und Tourismus auf der Homepage des SBK	23
Abbildung 20: Handlungsfelder und Projekte	26
Abbildung 21: Verbliebene Handlungsfelder und Projekte	27
Abbildung 22: Zeitplan für die Umsetzung der Projekte	35
Abbildung 23: Personalressourcen für die Umsetzung der Projekte	36
Abbildung 24: Organisation der Wirtschaftsförderung	37
Tabelle 1: Wirtschaft	24
Tabelle 2: Gewerbeflächen	24
Tabelle 3: Weiche Standortfaktoren	25
Tabelle 4: Außenauftritt	25

Einführung

Der Schwarzwald-Baar-Kreis (SBK) gehört trotz seines überwiegend ländlichen Gepräges zu den industriedichteren Räumen in Baden-Württemberg. Mit seinen 20 Kommunen ist der Landkreis eine seit Jahrzehnten gewachsene und prosperierende Raumschaft, die insbesondere eine mittelständisch geprägte Unternehmer- und Unternehmenslandschaft aufweist. In unterschiedlichsten Branchen wird eine Wirtschaftsleistung von über 8,1 Mrd. Euro (stetige Steigerung um 5 Prozent pro Jahr) erwirtschaftet. Die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises ist somit nicht nur überdurchschnittlich für Süddeutschland anzusehen, sondern auch in Baden-Württemberg hoch. Hinzu kommen jährlich rund 1.200 Neugründungen von Unternehmen¹ - auch an dieser Stelle gibt es jährlich einen Zuwachs von 2,5 Prozent in den letzten fünf Jahren pro anno. Alle Kommunen - auch die im geographisch westlichen (und damit im geomorphologisch hügeligeren Schwarzwald) Gebiet - haben in den vergangenen zehn Jahren neue Gewerbegebiete ausgewiesen. Inzwischen sind diese größtenteils belegt, so dass es nur noch geringe Kapazitäten für Neuansiedlungen gibt.

Um die Unterstützung der Unternehmen kümmern sich, neben den beiden Kammern, die Kommunen mit ihren Oberbürgermeistern, Bürgermeister:innen und Wirtschaftsförder:innen sowie die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH, bei der der Schwarzwald-Baar-Kreis einer von 26 Gesellschaftern ist.

Eine der umsatzstärksten Branchen im Landkreis mit knapp 1,7 Mio. Übernachtungen im Jahr 2019 und rechnerisch ermittelten rund 9.000 Vollzeit Arbeitsplätzen ist der Tourismus. In diesem Zusammenhang und zur gezielteren Förderung der Tourismusaktivitäten im SBK hat der Landkreis im Jahr 2016 eine Tourismuskonzeption, gemeinsam mit der ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH aus Köln in einem einjährigen Prozess mit allen Tourismusbeteiligten, ausgearbeitet. Insgesamt wurden rund 40 Projekte für die nächsten Jahre identifiziert.

In Anlehnung an die Tourismuskonzeption und deren Impulse beauftragte der Kreistag, das politische Gremium des SBKs, entsprechend der Vorgehensweise bei der Tourismuskonzeption eine Wirtschaftskonzeption ausarbeiten zu lassen.

Ziel der Wirtschaftskonzeption soll sein, die Wirtschaft und die Kommunen im Schwarzwald-Baar-Kreis optimal sowie bedarfsgerecht zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Die Wirtschaftskonzeption soll Rahmenbedingungen schaffen, die für die Unternehmen sowie für die Städte und Gemeinden als Grundlage für eine ziel- und zukunftsorientierte Entwicklung dienen. Dabei soll vermieden werden, dass durch den Landkreis Aufgaben wahrgenommen werden, für die es bereits kommunale oder regionale Zuständigkeiten bei anderen Einrichtungen und Institutionen gibt.

¹ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Am 02.10.2020 fand ein von Prof. Dr. Carl Christian Beckmann, DHBW Mannheim, moderierter Workshop in der Neuen Tonhalle in Villingen-Schwenningen statt. Eingeladen wurden alle für den Bereich Wirtschaft relevanten Akteur:innen wie die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, die Handwerkskammer Konstanz, die Wirtschaftsförderung und der Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg, alle Oberbürgermeister, Bürgermeisterin und Bürgermeister, Kreisrätinnen und Kreisräte sowie Wirtschaftsförderinnen und Wirtschaftsförderer der Kommunen. Die im Nachgang von Prof. Beckmann erstellte Dokumentation des Workshops diente als Grundlage für die Ausschreibung der Erstellung einer Wirtschaftskonzeption Anfang Februar 2021.

Zur Begleitung des Erarbeitungsprozesses wurde eine Lenkungsgruppe installiert. Die Lenkungsgruppe setzt sich wie folgt zusammen:

je ein:e Vertreter:in der Kreistagsfraktionen:

- Cornelia Kunkis, Bündnis 90/Die Grünen,
- Michael Schmitt, CDU,
- Bertold Ummenhofer, Freie Wähler,
- Anton Knapp, SPD,
- Adolf Baumann, FDP und
- Martin Rothweiler, AfD.

die Wirtschaftsförderer

- Matthias Jendryschik, Geschäftsführer Wirtschaft und Tourismus Villingen-Schwenningen,
- Theo Kneer, Stadt Donaueschingen und
- Alexander Stengelin, Stadt Bad Dürkheim,

von der Landkreisverwaltung:

- Landrat Sven Hinterseh,
- Wilfried Borho, Leiter Kommunal- und Rechnungsprüfungsamt,
- Anne Derday, Wirtschaftsförderung und Tourismus und
- Michael Braun, Leiter Wirtschaftsförderung und Tourismus.

Gemeinsam mit der Lenkungsgruppe wurde die in Abbildung 1 dargestellte Vorgehensweise für die Erarbeitung der Wirtschaftskonzeption abgestimmt.

Abbildung 1: Prozess der Erstellung der Wirtschaftskonzeption für den Schwarzwald-Baar-Kreis



Im ersten Schritt wurden die größten Herausforderungen auf Basis einer Fakten-Analyse abgeleitet. Auf der Grundlage statistischer Daten wurden Vergleichszahlen von insgesamt sechs Landkreisen (Schwarzwald-Baar-Kreis, Rottweil, Tuttlingen, Ortenaukreis, Emsland und Unterallgäu) und dem Land Baden-Württemberg erhoben und in Relation zueinander gesetzt. Weiterhin wurden Expert:innengespräche mit allen Oberbürgermeistern, Bürgermeisterin und Bürgermeistern der 20 Kommunen im Schwarzwald-Baar-Kreis, den Hauptgeschäftsführern der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg (IHK SBH), der Handwerkskammer Konstanz, dem Verbandsdirektor des Regionalverbands SBH, der Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft SBH sowie den Rektoren der DHBW Villingen-Schwenningen und der Hochschule Furtwangen University sowie eine digitale Unternehmensbefragung, zu der über 1.200 Unternehmen eingeladen waren, durchgeführt. Die Stadt Villingen-Schwenningen führte parallel eine eigene Befragung durch und stellte die Ergebnisse für die Wirtschaftskonzeption Schwarzwald-Baar-Kreis zur Verfügung.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Fakten-Analyse sowie der ausgewerteten Expert:innengespräche und der Unternehmensbefragung wurden in Absprache mit der Lenkungsgruppe sieben Handlungsfelder definiert. Diese wurden zusammen mit den beschriebenen Auswertungen am 09.09.2021 den befragten Expert:innen, den Vertreter:innen der Lenkungsgruppe sowie Akteur:innen, die am vorbereitenden Workshop am 02.10.2020 beteiligt waren, im Rahmen einer Informationsveranstaltung in den Donauhallen am 09.09.2021 vorgestellt.

In der Folge arbeitete die Agentur LennardtundBirner gemeinsam mit der Landkreisverwaltung zu den festgelegten Handlungsfeldern 15 Projektvorschläge aus, die der Lenkungsgruppe am 04.10.2021 vorgestellt wurden.

Vor der Präsentation der Projektvorschläge im Kreistag am 08.11.2021 führte die Landkreisverwaltung Gespräche mit der IHK SBH und der Wirtschaftsförderung SBH durch, um abzustimmen, welche der identifizierten Projekte/Aufgaben bereits von den beiden Institutionen wahrgenommen werden. Der Kreistag beauftragte die Lenkungsgruppe in seiner Sitzung am 08.11.2021, sechs Projekte zu favorisieren, über deren detaillierte Ausarbeitung durch LennardtundBirner der Ausschuss für Verwaltung, Wirtschaft und Gesundheit am 06.12.2021 entschieden hat.

Die ausgearbeiteten Projekte sowie die dazugehörigen Zeit-, Organisations- und Ressourcenpläne wurden mit der Lenkungsgruppe am 23.02.2022 abgestimmt.

In der Kreistagssitzung am 28.03.2022 wurden die Ergebnisse der Wirtschaftskonzeption vorgestellt. Die Projekte wurden final priorisiert und über die notwendigen zusätzlichen personellen und finanziellen Ressourcen entschieden.

Im Folgenden wird der Prozess der Erarbeitung und die Ergebnisse der Wirtschaftskonzeption detailliert beschrieben und über die wichtigsten Ergebnisse der Analysephase berichtet. Die daraus abgeleiteten Handlungsbedarfe werden zu Handlungsfeldern zusammengefasst. Abschließend werden die Projekte, die in den Handlungsfeldern erarbeitet wurden, sowie der aus Projekten abgeleitete Organisations-, Zeit- und Ressourcenplan dargestellt.

Analyse

Die Wirtschaftskonzeption baut auf einer breit angelegten Analyse auf. Abbildung 2 zeigt die einzelnen Analysebausteine.

Abbildung 2: Durchgeführte Analysen



Standortvergleich
Benchmark
Wirtschaftsförderungen



Wirtschaftsstruktur
im Schwarzwald-
Baar-Kreis;
Ausbildung,
Wissenschaft und
Netzwerke;
Fachkräfte



Analyse der
Gewerbe-
flächen-
situation



Unternehmens-
befragung und
Experten-
gespräche



Analyse der
Außen-
darstellung

Standortvergleich

Eine Analyse von Indikatoren, die nur auf den jeweiligen Landkreis bezogen sind, bringen nicht die notwendigen Erkenntnisse. Deshalb wurde der Schwarzwald-Baar-Kreis in den Vergleich mit den Landkreisen Rottweil, Tuttlingen, dem Ortenaukreis, dem Emsland, dem Landkreis Unterallgäu und dem Land Baden-Württemberg gesetzt.

Die Vergleichsstandorte wurden anhand der Einwohnerzahl, der Lage (nicht an eine Großstadt angrenzend oder umgebend), der ähnlichen Wirtschaftsstruktur und des Zukunftsatlasses ausgewählt und mit der Lenkungsgruppe abgestimmt. Insgesamt wurden über 60 Indikatoren aus den Kategorien Bevölkerungsentwicklung, weiche Standortfaktoren, Arbeitsmarkt und Wirtschaft und Haushalt/Kommune verglichen. Die wichtigsten Indikatoren wurden in einem Standortsteckbrief zusammengefasst (s. Abb. 4).²

Abbildung 3: Vergleichsstandorte



² Daten aus 2019, wenn nicht anders gekennzeichnet; Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnungen / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

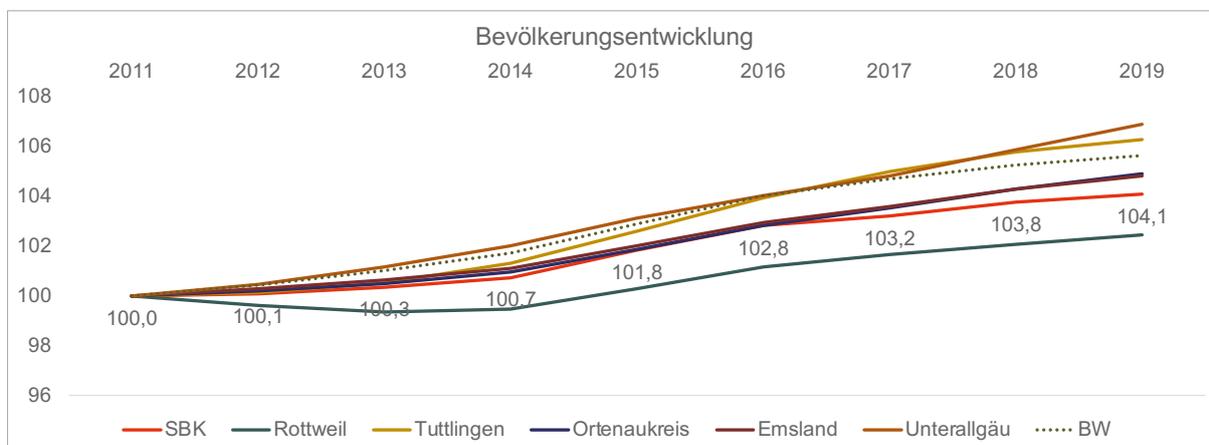
Abbildung 4: Standortsteckbrief

Indikatoren	SBK	Rottweil	Tuttlingen	Ortenaukreis	Emsland	Unterallgäu	BaWü
Gebietsfläche in qkm	1.025	769	734	1.850	2.884	1.230	35.673
Industrie- & Gewerbefläche an der Gesamtbodenfläche	1,2%	1,3%	1,6%	1,6%	1,5%	0,7%	1,5%
Einwohner	212.506	139.878	140.766	430.953	326.954	145.341	11.100.394
Einwohner je qkm	207	182	192	233	113	118	311
Bevölkerungsentwicklung 2011 - 2019	+4,0%	+2,8%	+6,1%	+4,7%	+4,5%	+6,4%	+5,2%
SVB am Arbeitsort	87.499	57.457	67.238	183.590	142.651	52.712	4.726.571
SVB am Wohnort	87.956	59.981	61.024	185.120	135.805	63.319	4.607.157
Arbeitslosenquote 2020	4,4%	3,4%	3,8%	3,7%	3,0%	2,4%	4,1%
verfügbares Einkommen der priv. Haushalte 2018	24.999	25.306	26.022	23.948	21.529	25.277	24.892
BIP je Erwerbstätigen in EUR 2018	68.972	77.359	80.124	70.605	69.195	74.929	80.981

In der Kategorie **Bevölkerungsentwicklung** werden die wichtigsten Ergebnisse nachfolgend zusammengefasst.

Die Bevölkerung entwickelt sich im Schwarzwald-Baar-Kreis positiv, aber im Vergleich mit den anderen Landkreisen weniger dynamisch (s. Abb. 5).³

Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung



Die wenig dynamische Entwicklung, die sich in allen untersuchten Raumschaften abzeichnet, liegt vor allem daran, dass der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung negativ ist. Es gibt also mehr Sterbefälle als Geburten im Schwarzwald-Baar-Kreis.⁴ Positiv herauszustellen ist, dass mehr Menschen in als aus dem Landkreis ziehen.⁵ Dem Deutschlandtrend folgend ist der Anteil der über 50-Jährigen

³ im Jahresdurchschnitt 2011 bis 2019; Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnungen / 12411-05-1-4 / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

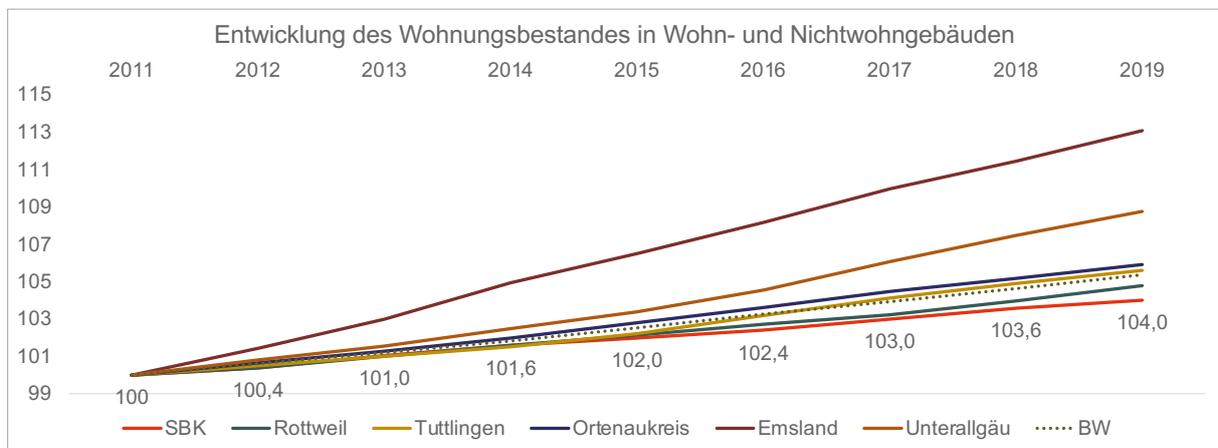
⁴ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnungen / 12612-01-01-4, 12613-01-01-4, 12411-05-01-4 / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr, Stichtag: 31.12.2010 und 31.12.2019

⁵ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnungen / 12711-04-02-4, 12411-05-01-4/ Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr, Stichtag: 31.12.2010 und 31.12.2019

seit 2011 an allen Vergleichsstandorten gestiegen. Im Schwarzwald-Baar-Kreis ist der Anteil der über 50-Jährigen von 42,3 Prozent auf 45,2 Prozent gestiegen und liegt damit leicht über dem Durchschnitt in Baden-Württemberg von 42,8 Prozent.⁶

Die weichen Standortfaktoren sind Determinanten, anhand derer Unternehmen und Betriebe die Attraktivität eines Standortes ermitteln. Im Bereich der **weichen Standortfaktoren** wurden unter anderem die Baulandpreise, die fertiggestellten 1- / 2-Familienhäuser und Wohnungen sowie der Anteil der Kinder in den Tageseinrichtungen verglichen. Die Baulandpreise sind im Schwarzwald-Baar-Kreis seit 2010 um 20 Euro, von 109 Euro/qm auf 129 Euro/qm gestiegen. Damit liegt der Kreis noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 207 Euro/qm. Im Vergleich ist Bauland aber nur im Ortenaukreis teurer (157 Euro/qm). Die anderen Vergleichsraumschaften liegen deutlich darunter.⁷ Mit 87 Prozent liegt der Anteil der errichteten 1- und 2-Familienhäuser an den neu errichteten Wohngebäuden unter dem Schnitt der Vergleichsstandorte. Lediglich in Baden-Württemberg und im Ortenaukreis werden weniger 1- und 2 Familienhäuser gebaut. Der Wohnungsbestand in Wohn- und Nichtwohngebäuden hat sich im Schwarzwald-Baar-Kreis von 2010 bis 2019 nur um vier Prozent gesteigert und liegt unter den Vergleichsstandorten (s. Abb. 6).⁸

Abbildung 6: Entwicklung des Wohnungsbestandes in Wohn- und Nichtwohngebäuden



Betrachtet man den Anteil der Kinder unter sechs Jahren in Tageseinrichtungen, liegt der Schwarzwald-Baar-Kreis 2019 im Vergleich mit 58,5 Prozent im mittleren Bereich. Der Landesdurchschnitt liegt mit 59,9 Prozent knapp darüber. Das Unterallgäu bildet mit 53,9 Prozent das Schlusslicht. Die meisten Kinder unter sechs Jahren sind im Ortenaukreis in Tageseinrichtungen untergebracht (62,1 Prozent).⁹

⁶ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnungen / 12411-03-3-4 / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

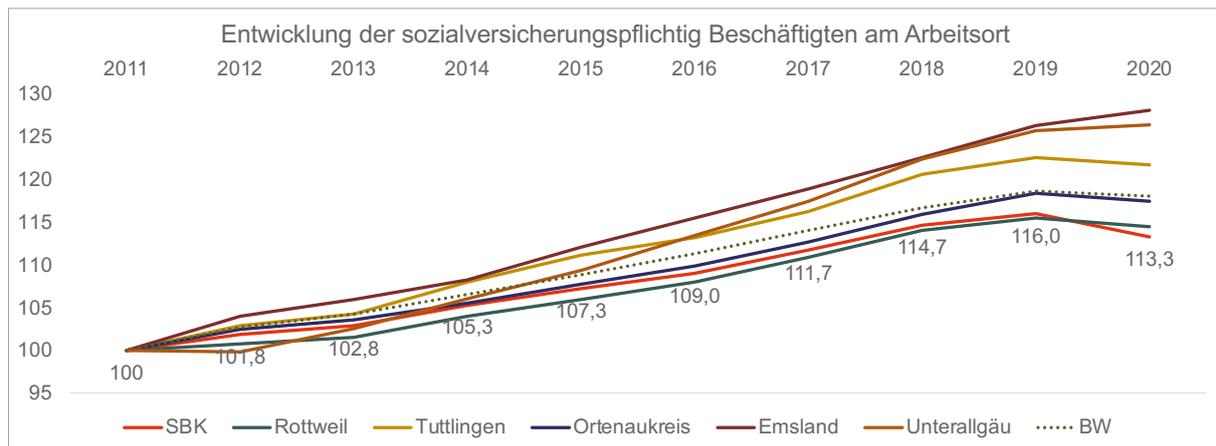
⁷ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 61511-01-03-4 / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

⁸ Index 2011 = 100; Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 31121-01-02-4 / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

⁹ an der gleichaltrigen Bevölkerung, Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 22543-01-02-4, 12411-03-03-4 / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

Bei der Entwicklung im Bereich **Arbeitsmarkt und Wirtschaft** fällt auf, dass die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Schwarzwald-Baar-Kreis weniger dynamisch ist als im Vergleich zu den anderen Standorten (s. Abb. 7), 2020 sogar negativer als an allen Standorten.¹⁰

Abbildung 7: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort



Die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind im Schwarzwald-Baar-Kreis im produzierenden Gewerbe tätig, im Jahr 2020 insgesamt 39,0 Prozent. Damit liegt der Landkreis deutlich über dem Baden-Württemberg-Durchschnitt im Jahr 2020 von 30,2 Prozent.¹¹ Betrachtet man die Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fällt auf, dass der Anteil der über 50-Jährigen von 2011 auf 2020 von 29,8 Prozent auf 37,0 Prozent gestiegen ist. Damit liegt der Landkreis 2020 leicht über dem Landesschnitt von 35,1 Prozent.¹² Pandemiebedingt ist die Arbeitslosenquote im Jahr 2020 leicht gestiegen, von 3,0 Prozent im Jahr 2019 auf 4,4 Prozent. Sie liegt damit im Vergleich am höchsten, aber unter dem Deutschlanddurchschnitt von 5,9 Prozent in 2020.¹³ Wie bereits auch im Tourismuskonzept erfasst, ist die Tourismusintensität¹⁴ im Schwarzwald-Baar-Kreis, mit Ausnahme des Ortenaukreises, höher als an den Vergleichsstandorten. Mit 7.965 im Jahr 2019 liegt die Anzahl über dem Durchschnitt in Baden-Württemberg von 5.152 Übernachtungen.¹⁵

Der **Haushalt** des Schwarzwald-Baar-Kreises hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt. So sind beispielsweise die Einnahmen aus der Einkommensteuer um über 200 Euro/Einwohner:in gestiegen. Lag der Anteil an der Einkommensteuer 2010 noch bei 347 Euro/Einwohner:in, ist er bis 2019 auf 566 Euro/Einwohner:in gestiegen. Der Durchschnitt in Baden-Württemberg lag 2019 bei 621 Euro/Einwohner:in und somit deutlich über den Einkommensteuereinnahmen im Landkreis.

¹⁰ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 13111-03-02-4/ Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

¹¹ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 13111-07-05-4/ Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

¹² Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 13111-05-02-4/ Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

¹³ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 82411-01-03-4/ Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

¹⁴ (Übernachtungszahlen/Einwohnerzahl x 1.000)

¹⁵ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 45412-01-02-4 / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

Ein ähnliches Bild spiegeln die Gewerbesteuereinnahmen wider. Hier lag das Gewerbesteueraufkommen im Landkreis bei 539 Euro/Einwohner:in und hat zu 274 Euro/Einwohner:in im Jahr 2010 deutlich zugelegt. Die Nachbarkreise Tuttlingen und Rottweil verzeichnen deutlich höhere Gewerbesteuereinnahmen. 2019 lag das Aufkommen in Rottweil bei 735 Euro/Einwohner:in, in Tuttlingen bei 834 Euro/Einwohner:in.¹⁶ Der Schwarzwald-Baar-Kreis ist ein ländlicher Raum. Der Anteil der Siedlungsfläche liegt mit 7,5 Prozent an der Gesamtbodenfläche unter dem Durchschnitt im Bundesland (9,3 Prozent). Der Anteil der Gewerbe- und Industriefläche an der Gesamtbodenfläche liegt bei 1,2 Prozent und somit auch noch knapp unter dem Landesdurchschnitt von 1,5 Prozent.¹⁷

Zusätzlich zum Standortvergleich wurden im Schwarzwald-Baar-Kreis und in den Vergleichsstandorten die Ausstattung der Wirtschaftsförderungseinrichtungen betrachtet.

Benchmark der Wirtschaftsförderungen

Im Sachgebiet Wirtschaftsförderung und Tourismus sind 3,0 Mitarbeitende tätig. Davon fallen 0,4 Stellenanteile auf die Wirtschaftsförderung. Das Budget für die Wirtschaftsförderung im Jahr 2019 betrug 135.200,00 Euro. 2020 betrug das Budget 254.900,00 Euro, davon wurden 100.000,00 Euro für die Wirtschaftskonzeption und 85.000,00 Euro für die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg eingeplant.

Die Aufgaben der Kreiswirtschaftsförderung sind umfassend. Dazu gehören unter anderem:

- Beratung und Betreuung der Unternehmen im Kreis unter Beachtung der kommunalen Selbstverwaltungshoheit
- regionale und überregionale Zusammenarbeit mit Städten, Gemeinden des Landkreises, den Kammern als Interessensvertretungen der Wirtschaft und den weiteren Institutionen der Wirtschaftsförderung
- Maßnahmen zur Verbesserung der Standortfaktoren
- Standortmarketing
- Verbesserung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Verwaltung

Hinzu kommen die Aufgaben aus dem Bereich Tourismus, zu denen unter anderem folgende gehören:

- Stärkung des Tages- und Übernachtungstourismus durch entsprechende Infrastrukturmaßnahmen (bspw. Rad- und Wanderwege, Einkehrmöglichkeiten, Gästekarte)
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der touristischen Attraktionen
- verbesserte Wahrnehmung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor
- Optimierung der Abstimmung / Vernetzung über Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinweg
- Erhöhung der Lebensqualität für Einheimische und damit Verbesserung der Standortqualität

¹⁶ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 71231-01-02-4, 71231-01-03-4 / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

¹⁷ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021, eigene Berechnung / 33111-01-01-4, 33111-02-01-4 / Datenstand vom 10.05.2021 10:00 Uhr

- Interessenvertretung der touristischen Akteur:innen
- Unterstützung touristischer Akteur:innen bei der Drittmittelgewinnung

Um die Ausstattung der Wirtschaftsförderungseinrichtungen zu vergleichen, wurden folgende Indikatoren in Relation zur Einwohner:innenzahl des jeweiligen Standortes gesetzt:

- Personalausstattung Wirtschaftsförderung
- Budget

Es wurden die Zahlen, soweit vorhanden, aus den jeweiligen Haushaltsplänen der Landkreise genutzt.¹⁸ Mit einem Budget von 0,64 Euro/Einwohner:innen im Jahr 2019 liegt das Budget für Wirtschaftsförderung im Schwarzwald-Baar-Kreis deutlich unter dem Budget der Vergleichsstandorte. Auch personell liegt der Schwarzwald-Baar-Kreis mit 0,019 Mitarbeiter:innen/10.000 Einwohner:innen hinter den Mitarbeiter:innenzahlen der Vergleichsstandorte (s. Abb. 8).

Abbildung 8: Benchmark Wirtschaftsförderungseinrichtungen

					
Einwohner:innen: 212.506	Einwohner:innen: 139.878	Einwohner:innen: 140.766	Einwohner:innen: 430.953	Einwohner:innen: 326.954	Einwohner:innen: 145.341
Budget: 135.200,00 €	Budget: 103.630,00 €	Budget: k.A.	Budget: 482.866,00 €	Budget: 3.450.000,00 €* k.A.	Budget: k.A.
Budget/ Einwohner:innen: 0,64 €	Budget/ Einwohner:innen: 0,74 €		Budget/ Einwohner:innen: 1,12 €	Budget/ Einwohner:innen: 10,55 €	
Mitarbeiter:innen Wifö: 0,4	Mitarbeiter:innen Wifö: 1	Mitarbeiter:innen Wifö: 1	Mitarbeiter:innen Wifö: 12	Mitarbeiter:innen Wifö: 7	Mitarbeiter:innen Wifö: k.A.
Mitarbeiter:innen/ 10.000 Einwohner:innen: 0,019	Mitarbeiter:innen/ 10.000 Einwohner:innen: 0,07	Mitarbeiter:innen/ 10.000 Einwohner:innen: 0,07	Mitarbeiter:innen/ 10.000 Einwohner:innen: 0,28	Mitarbeiter:innen/ 10.000 Einwohner:innen: 0,21	

Nach dem Benchmark der Wirtschaftsstandorte und der Wirtschaftsförderungseinrichtungen wurden die Kompetenzfelder für den Wirtschaftsstandort Schwarzwald-Baar-Kreis abgeleitet. Die Vorgehensweise und die Ergebnisse werden nachfolgend erläutert.

¹⁸ Zahlen aus 2019, * beinhaltet Zuschüsse für die Industrieansiedlung, Strukturverbesserung, Zuschuss für Innovationen, einzelbetriebliche Förderung, https://www.lrasbk.de/media/custom/2961_2808_1.PDF?1579770238, <https://www.landkreis-rottweil.de/ceasy/resource/?id=8202&download=1>, https://www.landkreis-tuttlingen.de/media/custom/2527_1734_1.PDF?1557469935, <https://www.ortenaukreis.de/output/download.php?fid=3406.835.1.PDF>, https://www.emsland.de/pdf_files/politik/haushaltsplan-el-2019_2585_3.pdf

Ableitung der Kompetenzfelder

Aus der Analyse der Wirtschaftsstruktur, der Netzwerke, Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen sowie der Fachkräftesituation wurden Zusammenhänge zwischen den starken Branchen des Landkreises identifiziert. Aus diesen Zusammenhängen wurden die Wertschöpfungsketten für den Landkreis abgeleitet. Diese teilen sich in einen vorgelagerten und nachgelagerten Bereich sowie einen Kernbereich auf. Zur Ermittlung der stärksten Wertschöpfungsketten wurde die Entwicklung der Beschäftigten sowie der Betriebe in den vergangenen zehn Jahren innerhalb der Wertschöpfungsketten untersucht. Die starken Wertschöpfungsketten bilden die Kompetenzfelder des Wirtschaftsstandortes.

Um die Kompetenzfelder abzuleiten, wurden folgende Analysen durchgeführt (s. Abb. 9):

Abbildung 9: Ableitung der Kompetenzfelder



Die einzelnen Analyseschritte werden im Folgenden beschrieben.

Wirtschaftsstruktur im Schwarzwald-Baar-Kreis

Um die stärksten Branchen im Schwarzwald-Baar-Kreis zu identifizieren, wurden alle 88 Wirtschaftszweige (WZ-Codes) der amtlichen Statistik mit Hilfe von fünf Indikatoren für den Landkreis analysiert. Betrachtet wurden:

- Anzahl der Beschäftigten
- Wachstumsdynamik der Beschäftigung
- Standortquotient
- Median der Bruttoarbeitsentgelte
- Anzahl der Auszubildenden

Aus den Einzelindikatoren wurden die zehn stärksten Branchen für den Schwarzwald-Baar-Kreis identifiziert (vgl. Anhang).

Insgesamt sind zum Stichtag 30. Juni 2020 87.499 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) im Schwarzwald-Baar-Kreis tätig. Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind 7.378 im

Gesundheitswesen (WZ 86) tätig. Zu den weiteren beschäftigungsstarken Branchen zählen die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (WZ 26); die Herstellung von Metallerzeugnissen (WZ 25), die Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen (WZ 84) und der Einzelhandel ohne Handel mit KFZ (WZ 47). Am stärksten gewachsen in den vergangenen fünf Jahren ist das Gesundheitswesen (WZ 86) um 643 SvB und das Sozialwesen ohne Heime (WZ 88) um 604 SvB.

Im nächsten Schritt wurde die räumliche Konzentration einer Branche am Standort untersucht. Dazu wurde der Standortquotient als Indikator genutzt. Liegt der Quotient bei >1 , ist die Branche im Landkreis überdurchschnittlich konzentriert.¹⁹ Eine besonders starke Branchenkonzentration im Schwarzwald-Baar-Kreis haben die Branchen Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (WZ 26; Quotient: 6,34), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (WZ 27; Quotient: 3,68) und Herstellung von Metallerzeugnissen (WZ 25; Quotient: 3,04).

Als vierter Indikator wurde der Median der Arbeitsentgelte betrachtet. In den Informationsdienstleitungen (WZ 63), den Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen ohne Sozialversicherungen (WZ 65), im sonstigen Fahrzeugbau (WZ 30) und im Maschinenbau (WZ 28) wird am meisten verdient. Das Medianentgelt liegt in den Branchen zwischen 4.500 Euro und 5.000 Euro.

Der letzte wichtige Indikator für die Bestimmung der Branchenstärken des Schwarzwald-Baar-Kreises ist die Anzahl der Auszubildenden. Mit Abstand die meisten Auszubildenden sind im Gesundheitswesen (WZ 86) tätig, zum Stichtag 30.06.2020 581. Mit 390 Auszubildenden ist der Maschinenbau (WZ 28) die zweitstärkste Ausbildungsbranche in der Region, gefolgt vom Einzelhandel ohne Handel mit KFZ (WZ 47) mit 369 Auszubildenden.

¹⁹ https://www.wiwi.uni-passau.de/fileadmin/dokumente/fakultaeten/wiwi/dekanat/pdf_Passauer_Diskussionspapiere/VWL/Passauer_Diskussionspapiere_Beitrage_V-58-09.pdf

Abgeleitet aus den fünf Indikatoren ergibt sich folgendes Gesamtrating der Top 10 Branchen (s. Abb.10):

Abbildung 10: Top-10-Branchen



Für die Top-10-Branchen wurden jeweils Steckbriefe erstellt, die sich im Anhang ab S. 95 ff. befinden.

Ausbildung, Wissenschaft und Netzwerke

Die an Hochschulen und Berufsschulen ausgebildeten Menschen sichern die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen am Standort. Bestehende Netzwerke ermöglichen Wissenstransfer zwischen den teilnehmenden Unternehmen und stärken deren Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit. Es wurde die Wissenschafts-, Ausbildungs-, und Netzwerklandschaft untersucht und Schwerpunkte identifiziert. Anschließend wurden diese mit den im vorherigen Kapitel identifizierten Branchen aus der Wirtschaftsstrukturanalyse abgeglichen. Zusätzlich wurden Kompetenzen in der Wissenschafts- und Netzwerklandschaft identifiziert, die die zehn stärksten Branchen ergänzen können. Die Analyse wird nachfolgend kurz zusammengefasst. Die ausführliche Analyse befindet sich im Anhang ab S. 105 ff.

Unter anderem wurden folgende beruflichen Schulen im Schwarzwald-Baar-Kreis untersucht:

- Albert-Schweitzer-Schule VS-Villingen
- David-Würth-Schule, VS-Schwenningen
- Fachschule für Landwirtschaft, Donaueschingen
- Gewerbeschule Villingen-Schwenningen (VS)
- Gewerbliche Schulen Donaueschingen
- Kaufmännische Schulen Donaueschingen
- Kaufmännische Schulen 1, VS-Villingen
- Landesberufsschule für Hotel und Gaststättengewerbe, VS-Villingen
- Robert-Gerwig-Schule, Furtwangen
- Technisches Gymnasium, VS-Schwenningen

Die Bildungsschwerpunkte der beruflichen Schulen liegen im kaufmännischen Bereich, in der Landwirtschaft, in der Gastronomie und Hotellerie, in der Feinmechanik und Mechatronik.

Neben den beruflichen Schulen wurden die Hochschulen im Schwarzwald-Baar-Kreis und in Freiburg untersucht. Im Schwarzwald-Baar-Kreis befinden sich drei Hochschulen mit im Jahr 2020 insgesamt 10.875 Studierenden. Die Hochschule Furtwangen, die Duale

Abbildung 11: Hochschulen im Schwarzwald-Baar-Kreis



Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) und die Hochschule für Polizei. Neben den Polizeiberufen liegen die Schwerpunkte der Hochschulen auf den Bereichen Gesundheitswissenschaften, Informatik, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaft, Sozialwesen und Technik. Die Hochschulen in Freiburg haben Schwerpunkte in Jura, Medizin, Naturwissenschaften sowie den sozialen und künstlerischen Bereichen. Insgesamt waren im Jahr 2020 32.200 Studierende in Freiburg eingeschrieben.

Ergänzend zu den beruflichen Schulen und den Hochschulen im Schwarzwald-Baar-Kreis und Freiburg wurden die Netzwerke, Cluster und Forschungseinrichtungen im Schwarzwald-Baar-Kreis analysiert. Neben gut organisierten Netzwerken und Clustern in den Branchen

Abbildung 12: Schwerpunkte der Netzwerke, Cluster und Forschungseinrichtungen



Gesundheit, Medizin und Produktionstechnik gibt es im Landkreis außeruniversitäre Forschungseinrichtungen zu Produktions- und Verfahrenstechnik sowie Gesundheitsthemen.

Zusammengefasst ergeben sich aus den Schwerpunkten der Berufsschulen, der Hochschulen, der Netzwerke und Cluster und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen Branchenkompetenzen in den Bereichen:

- Maschinenbau, Feinmechanik,
- Handwerk,
- Gesundheit,
- Landwirtschaft und
- Tourismus.

Fachkräfte

Für die Zukunftsfähigkeit der Branchen spielt die Entwicklung der Fachkräfte, Akademiker:innen und Auszubildenden eine große Rolle. Die Entwicklung dieser wurde in den Vergleich mit den Vergleichsstandorten gesetzt.²⁰ Die meisten SvB haben einen anerkannten Berufsabschluss. Der Anteil an Akademiker:innen ist in allen Vergleichslandkreisen gestiegen, im Schwarzwald-Baar-Kreis um 2,3 Prozentpunkte. (s. Abb. 13)

Abbildung 13: Anteil der Berufsabschlüsse

	Schwarzwald-Baar-Kreis		Landkreis Rottweil		Landkreis Tuttlingen		Ortenaukreis		Landkreis Emsland		Landkreis Unterallgäu	
	2015	2020	2015	2020	2015	2020	2015	2020	2015	2020	2015	2020
Ohne Berufsabschluss	15,4%	14,9%	15,9%	15,5%	18,0%	17,3%	13,8%	13,9%	11,1%	11,6%	11,5%	11,0%
Anerkannter Berufsabschluss	67,1%	66,5%	67,4%	67,2%	66,7%	65,2%	68,9%	67,7%	70,4%	68,8%	73,5%	72,7%
Akademischer Berufsabschluss	10,2%	12,5%	8,1%	10,5%	9,0%	12,0%	8,8%	10,7%	8,0%	9,7%	7,5%	9,8%
Ohne Angabe	7,4%	6,2%	8,6%	6,8%	6,2%	5,5%	8,5%	7,6%	10,5%	9,9%	7,4%	6,4%

Die meisten Akademiker:innen sind im verarbeitenden Gewerbe tätig. Die Anzahl der SvB mit akademischem Abschluss ist von 2015 bis 2020 im verarbeitenden Gewerbe von 3.148 auf 4.051 gestiegen. Auch im Gesundheits- und Sozialwesen ist die Anzahl der SvB von 1.461 auf 2.049 deutlich gestiegen.

Die Anzahl der Auszubildenden ist im Schwarzwald-Baar-Kreis um 7,8 Prozent von 4.341 auf 4.679 gestiegen. Auch an den anderen Vergleichsstandorten ist die Anzahl der Auszubildenden gestiegen, besonders dynamisch im Landkreis Rottweil mit 9,4 Prozent. Die meisten Auszubildenden im Schwarzwald-Baar-Kreis sind im verarbeitenden Gewerbe (2020: 1.618), im Gesundheits- und Sozialwesen (3030: 874) sowie im Handel und der Instandhaltung, Reparatur von KFZ (683) tätig (s. Anhang, S. 119 ff.).

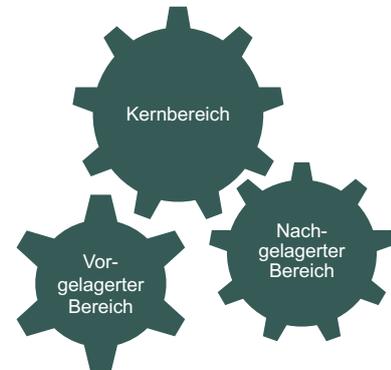
²⁰ Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO), Stichtag 30.06.2015 und 30.06.2020

Ableitung der Wertschöpfungsketten

Aus den vorangegangenen Analyseschritten wurden Zusammenhänge zwischen den Branchen, sogenannte Wertschöpfungsketten, abgeleitet. Eine Wertschöpfungskette besteht aus einem vorgelagerten, einem Kern- und einem nachgelagerten Bereich. Für den Schwarzwald-Baar-Kreis wurden insgesamt acht Wertschöpfungsketten identifiziert:

- Tourismus
- Industrie 4.0
- Automotive
- Bauen und Wohnen
- Holz
- Gesundheitswirtschaft, Life Science, Medizintechnik
- Werkstoffe und Materialien
- Agrobusiness

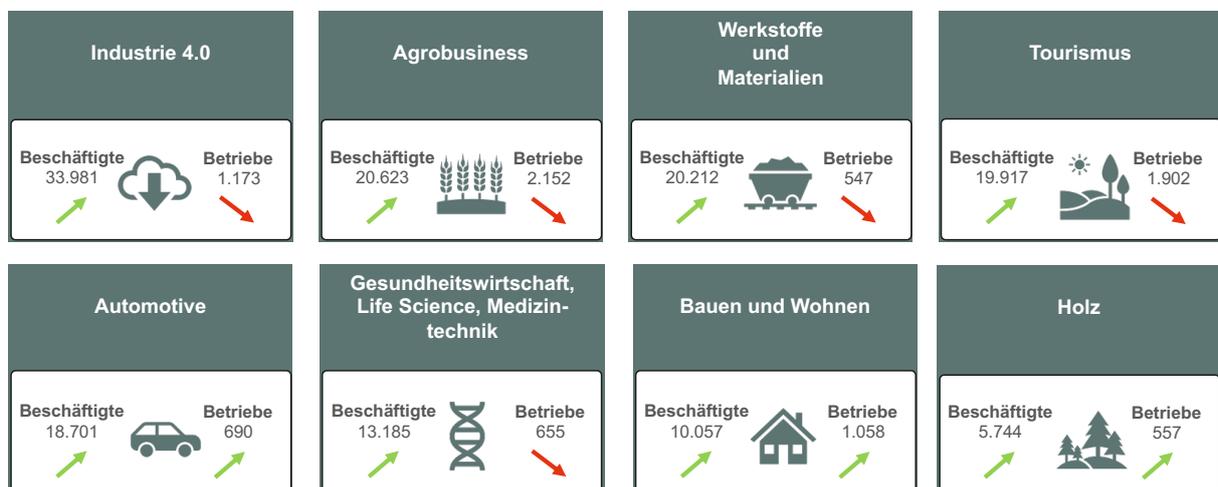
Abbildung 14: Aufbau Wertschöpfungsketten



In den Wertschöpfungsketten wurden die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die Anzahl der Betriebe im Schwarzwald-Baar-Kreis, der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und in Baden-Württemberg untersucht. Ergänzend wurde die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im vorgelagerten, im Kern- und im nachgelagerten Bereich analysiert. Die komplette Analyse befindet sich im Anhang auf S. 121 ff.

Zusammengefasst wurde ermittelt, dass die meisten SvB in der Wertschöpfungskette Industrie 4.0 tätig sind. Die Anzahl der SvB ist in den letzten Jahren gewachsen und liegt 2020 bei 33.981 SvB. In der Wertschöpfungskette Agrobusiness sind 20.623 SvB tätig, in der Wertschöpfungskette Werkstoffe und Materialien 20.212 SvB, in der Wertschöpfungskette Tourismus 19.917 SvB und in der Wertschöpfungskette Automotive 18.701 SvB. Diese fünf sind die stärksten Wertschöpfungsketten im Schwarzwald-Baar-Kreis. (s. Abb. 15)

Abbildung 15: Auswertung der Wertschöpfungsketten



Expert:innengespräche

Schlüsselakteur:innen am Wirtschaftsstandort sind maßgeblich für den Erfolg einer Strategie. Daher wurden die Analyseergebnisse mit den Ergebnissen aus ausführlichen und persönlichen Interviews mit Expert:innen abgeglichen. Es wurden Gespräche mit allen Oberbürgermeistern, Bürgermeisterin und Bürgermeistern der 20 Kommunen im Schwarzwald-Baar-Kreis, den Hauptgeschäftsführern der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg (IHK SBH), der Handwerkskammer Konstanz, dem Verbandsdirektor des Regionalverbands SBH, der Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft SBH sowie den Rektoren der DHBW Villingen-Schwenningen und der Hochschule Furtwangen University geführt. In den Gesprächen wurden u. a. die Stärken und Schwächen des Landkreises sowie Handlungsbedarfe und -potenziale aus Sicht der Schlüsselakteur:innen thematisiert. Die ausführliche Auswertung der Gespräche befindet sich im Anhang auf S. 151 ff.

Als Stärken des Schwarzwald-Baar-Kreises haben die Schlüsselakteur:innen die starke Wirtschaft mit einer hohen Industriedichte, die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie die Hidden Champions genannt. Zudem wird die Lage in der Region Schweiz-Frankreich-Stuttgart als Vorteil benannt. Die hohe Lebensqualität, die schöne Landschaft, der ländliche Raum und der Wohlstand sollen den Wirtschaftsstandort einzigartig machen. Auch der Breitbandausbau wurde herausgestellt. Die Wettbewerbsfähigkeit wird als gut beschrieben, lediglich das Kirchturmdenken wird bemängelt.

Die Schlüsselakteur:innen haben die bisherigen Branchenschwerpunkte auch als die zukünftigen

Abbildung 16: Bisherige und zukünftige Branchen



Schwerpunkte benannt, ergänzt um den Bereich Information und Kommunikation. Hier beklagen die Befragten einen Mangel an Unternehmen. Zudem fehle Forschung und Entwicklung, Medizintechnik, Elektrotechnik und innovative Gründungen im Schwarzwald-Baar-Kreis. Für die zukünftige Entwicklung sehen die

Schlüsselakteur:innen die Verbesserung der Infrastruktur (ÖPNV, Straße), eine engere Zusammenarbeit der Kommunen untereinander, die Schaffung von Wohnraum für Familien und Fachkräfte, die Definition und Weiterentwicklung von Clustern, die Schaffung eines Ökosystems für Gründungen und Technologietransfer, die Entwicklung von Gewerbeflächen sowie die Professionalisierung der Außendarstellung des Landkreises und die Optimierung der Landkreisverwaltung als wichtig an.

Die Schlüsselakteur:innen sehen unterschiedliche Aufgaben für die Kreiswirtschaftsförderung als notwendig und unverzichtbar an. Neben der Bestandskundenbetreuung in den kleinen Gemeinden, dem Lotsenservice in der Kreisverwaltung sowie dem Investoren- und Ansiedlungsservice wünschen die Schlüsselakteur:innen auch die Vernetzung der Unternehmen über die Gemeindegrenzen, die Vermarktung des Standortes nach innen und außen, ein Management der Gewerbeflächen, Gründungs-

und Fördermittelberatung und ein Fachkräftemarketing inkl. Dual Career Service. Ein besonderer Fokus liegt darauf, dass Doppelstrukturen vermieden werden sollen. Die Ergebnisse aus den Expert:innengesprächen wurden durch eine breitangelegte Unternehmensbefragung ergänzt.

Unternehmensbefragung

Vom 31. Mai 2021 bis zum 02. Juli 2021 wurde eine digitale Unternehmensbefragung im Schwarzwald-Baar-Kreis durchgeführt. Es wurden über 1.200 Unternehmen eingeladen. Insgesamt haben 219 Unternehmen an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 16,8 Prozent. Die Stadt Villingen-Schwenningen führte parallel eine eigene Befragung durch und stellte die Ergebnisse für die Wirtschaftsregion Schwarzwald-Baar-Kreis zur Verfügung. Die Ergebnisse der Befragung befinden sich im Anhang ab S. 174 ff. Hier werden lediglich die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Die Zufriedenheit der befragten Unternehmen mit dem Wirtschaftsstandort Schwarzwald-Baar-Kreis ist hoch. Insgesamt 87 Prozent fühlen sich am Standort (äußerst) wohl. Besonders zeichnet den Landkreis die geographische Lage, die Landschaft und die ländliche Struktur, die hohe Wohn- und Lebensqualität, eine gute Verkehrsanbindung und Infrastruktur sowie ein familiäres Umfeld aus. Für die zukünftige Entwicklung muss vor allem die Digitalisierung des Landkreises (Internet- und Mobilfunkausbau) vorangetrieben werden. Über 77 Prozent der Unternehmen planen Neueinstellungen von Mitarbeiter:innen, durchschnittlich fünf neue Mitarbeiter:innen in den nächsten drei Jahren. Gesucht werden vor allem Mitarbeiter:innen mit Berufsausbildung und Facharbeiter:innen. Nur wenige Unternehmen haben Kontakt zu Hochschulen oder Forschungs- und Transfereinrichtungen. Auch nur wenige Unternehmen haben Interesse an einer Zusammenarbeit mit einer Hochschul- oder Forschungseinrichtung.

Die Leistungen der Wirtschaftsförderung des Landkreises werden von den befragten Unternehmen allesamt als wichtig wahrgenommen (s. Abb. 17).

Abbildung 17: Wie wichtig sind Ihnen folgende Leistungen der Wirtschaftsförderung des Lkr.?



Zusätzlich wünschen sich die Unternehmen folgende Angebote der Wirtschaftsförderung des Landkreises:

- Gezieltere Unternehmensbetreuung und -beratung
- Hilfe bei der Fachkräftegewinnung
- Fördermittelberatung
- Unterstützungsangebote Digitalisierung
- Kommunikation mit den Fachämtern
- Vernetzung der Unternehmen
- Gewerbeflächenvermittlung

Zudem sehen die Unternehmen bei den Serviceangeboten des Landkreises teilweise Verbesserungsbedarfe, unter anderem beim Abbau von Bürokratie und der Digitalisierung aller Serviceangebote.

Gewerbe- und Industrieflächenprognose (GIFPRO)

Zur Berechnung künftiger Wirtschaftsflächenbedarfe wird der GIFPRO-Ansatz verwendet. Das GIFPRO-Modell spielt seit Anfang der 80er Jahre eine wichtige Rolle in der Regionalplanung. Das Modell wird wegen seiner praxisnahen und leicht handhabbaren Struktur regelmäßig von den Regionalplanungsbehörden der Regierungsbezirke zur Abschätzung des regionalen und kommunalen Gewerbeflächenbedarfs genutzt.

Abbildung 18: Gewerbe- und Industrieflächenprognose

Wirtschaftsabschnitt	Durchschnittliche Beschäftigte der letzten 5 Jahre	davon gbB	
Land- und Forstwirtschaft	183	0%	0
Bergbau, verarbeitendes Gewerbe	33.851	100%	33.851
Energie- und Wasserversorgung	692	50%	346
Baugewerbe	4.072	100%	4.072
Handel u. Gastgewerbe	12.509	50%	6.255
Verkehr & Nachrichtenübermittlung	5.321	80%	4.257
Öffentliche & Private Dienstleistungen	30.396	40%	12.158
gbB Gesamt			60.939
Ansiedlungsquote			0,3
Neu anzusiedelnde Beschäftigte p.a.			182,8
Verlagerungsquote			0,7
Verlagerte Beschäftigte p.a.			426,6
Flächenkennziffer			225
Neuansiedlungsbedarf (von außerhalb) in ha			4,11
Verlagerungsbedarf (innerhalb der Stadt) in ha			9,60
Freisetzungquote			0,25
Freigesetzte Fläche (z.B. durch Aufgabe, Verlagerung oder Schließung)			2,40
Gesamtbedarf p.a.			11,31
Gesamtbedarf in den nächsten 10 Jahren			113,12

Das Modell unterstellt eine Beziehung zwischen den gewerbeflächenbeanspruchenden Beschäftigten und der Nachfrage nach Flächen für gewerbliche und industrielle Nutzungen. Dabei wird unterschieden zwischen dem Verlagerungsbedarf, der sich aus der Verlagerung oder Erweiterung von Betrieben innerhalb einer Kommune ergibt, und dem Neuansiedlungsbedarf, der Neugründungen und Ansiedlungen aus anderen Regionen bzw. Kommunen zur Ursache hat. Zur Berechnung dieser Bedarfe

werden auf die Gewerbeflächen beanspruchenden Beschäftigten bezogene Quoten, eine regionspezifische Flächenkennziffer sowie der Planungszeitraum als weitere Größe herangezogen. Die Flächenkennziffer als wesentliche Eingangsgröße für die Berechnung gibt den Bedarf an Brutto-, Gewerbe- bzw. Industriefläche je Gewerbeflächen beanspruchendem Beschäftigten an. Sie fällt in verdichteten Räumen deutlich niedriger aus als in eher schwach verdichteten Räumen mit niedrigem Bodenpreisniveau. Für den Schwarzwald-Baar-Kreis wurde eine Flächenkennziffer von 225 qm je Gewerbeflächen beanspruchendem Beschäftigten unterstellt (gbB). Die Prognose nach dem GIFPRO-Modell ergibt einen Bedarf im Schwarzwald-Baar-Kreis von 11,31 ha im Jahr und somit einen Gesamtbedarf von 113,12 ha für die nächsten 10 Jahre (s. S. 226 f. im Anhang).

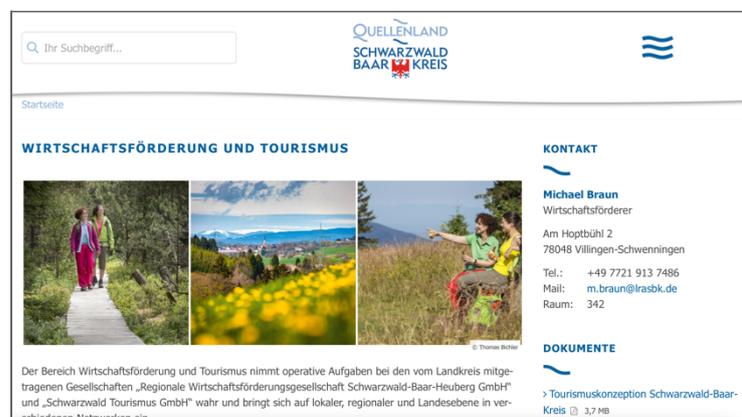
Analyse der Außendarstellung

Um zu untersuchen, wie sich der Schwarzwald-Baar-Kreis in der Außendarstellung präsentiert, wurde eine Unternehmerreise auf der Website des Landkreises durchgeführt (s. Anhang, S. 228 ff.). Ein fiktiver Metallbauer wurde auf die Suche nach einem Hektar Gewerbefläche und Informationen zum Lebensstandort Schwarzwald-Baar-Kreis geschickt. Dabei wurde festgestellt, dass der Unternehmer auf der Startseite des Landkreises nichts zum Thema Wirtschaft und Gewerbe findet. Auch über die Suchfunktion findet er nur Verweise auf zwei Kommunen. Im Organigramm des Landratsamtes findet er das Baurechts- und

Naturschutzamt. Hier merkt er schnell, dass nur private Bauvorhaben angesprochen werden. Auf der Suche nach der Wirtschaftsförderung findet er unter dem Kommunal- und Rechnungsprüfungsamt kurze Informationen zur Wirtschaftsförderung und Tourismus, jedoch keine Informationen zu den Leistungen der Wirtschaftsförderung. Unter dem Reiter „Freizeit und

Tourismus“ findet der Unternehmer detaillierte Informationen zum touristischen Angebot im Landkreis. Die Informationen zu den weiteren Standortfaktoren wie Schulen oder Wohnangebote sind dürftig.

Abbildung 19: Wirtschaftsförderung und Tourismus auf der Homepage des SBK



Zusammenfassung: Die Stärken und Schwächen des Landkreises

Aus der umfangreichen Analyse, den Expert:innengesprächen und der Unternehmensbefragung wurden die Stärken und Schwächen des Schwarzwald-Baar-Kreises abgeleitet. Die Stärken und Schwächen wurden in vier Kategorien eingeteilt: Wirtschaft, Gewerbeflächen, weiche Standortfaktoren und Außendarstellung.

Tabelle 1: Wirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Starkes verarbeitendes und produzierendes Gewerbe. • Mischung zwischen großen Betrieben und KMU. • Diversifizierte Wirtschaftsstruktur. • Transformation in den Schlüsselbranchen wird voran getrieben, hohe Innovationskraft der Unternehmen • Viele Hidden Champions • Der Tourismus hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. • Es wird mehr ein- als ausgependelt. • Förderung des Innovationszentrums in VS. • Die Anzahl der Auszubildenden entwickelt sich positiv. 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringer Anteil an wissensintensiven Dienstleistungen. • Der Anteil der Beschäftigten mit (Fach-) Hochschul- oder Universitätsabschluss liegt unter dem Landesdurchschnitt. • Die Anzahl der Beschäftigten war 2020 rückläufig, im Vergleich sogar am niedrigsten. • Die Unternehmen sind untereinander nicht gut vernetzt.

Tabelle 2: Gewerbeflächen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise sind noch Gewerbeflächen im Landkreis vorhanden. • Die Bürgermeister:innen kennen größtenteils ihr Gewerbeflächenangebot und die Bedarfe der Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Angebot an Gewerbeflächen liegt deutlich unter der Nachfrage. • Die Gewerbeflächen werden nicht einheitlich erfasst und vermarktet. • Genehmigungsprozesse dauern zu lange. • Es gibt keine zentrale Steuerung der Anfragen von Außerhalb. • Es wird keine landkreisweite Strategie zur Vergabe der Flächen verfolgt. • Interkommunale Ansätze werden nur stellenweise verfolgt und umgesetzt.

Tabelle 3: Weiche Standortfaktoren

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Lage im Dreiländereck. • Nähe zu Stuttgart. • Attraktive Landschaft und Freizeitangebote. • Vor allem Familien zieht es in den Landkreis. • Die Familienfreundlichkeit wird von den Expert:innen und den Unternehmen hervorgehoben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Vergleich weniger dynamische Bevölkerungsentwicklung. • Es werden wenige Wohnungen gebaut. Der Fokus liegt auf 1- und 2-Familienhäusern. Der Wohnungsbestand entwickelt sich nur langsam. • Die Anbindung an den ÖPNV ist ausbaufähig. Es fehlen den Unternehmen und Expert:innen wichtige Verbindungen. • Es fehlen Fachkräfte in der Region.

Tabelle 4: Außenauftritt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Design der Startseite wirkt ansprechend. • Professioneller Tourismusauftritt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Wirtschaftsstandort Schwarzwald-Baar ist auf der Seite nicht vorhanden. Kein Startseiten-Link zur Wifö. • Die Wifö-Seite richtet sich nicht an die Zielgruppe. • Weiterführende Links zu Wirtschaftsangeboten, z.B. IHK, Wirtschaftsförderung SBH fehlen. • Keine Darstellung der Angebote der Kommunen.

Die Ergebnisse der Analyse wurden der Lenkungsgruppe vorgestellt, diskutiert und zu Handlungsfeldern zusammengefasst.

Handlungsfelder und Projekte

Insgesamt wurden 7 Handlungsfelder und 15 Projekte aus der Analyse, den Gesprächen und der Befragung abgeleitet.

Abbildung 20: Handlungsfelder und Projekte



Im laufenden Prozess wurden die Projekte

- Digitalisierung der Verwaltung,
- Stärkung bestehender Netzwerke,
- Bündelung der Angebote für Gründer:innen und
- Außendarstellung

als so prioritär eingestuft, dass sie bereits umgesetzt werden. Durch den Aufbau einer Landingpage „Wirtschaftsförderung im Schwarzwald-Baar-Kreis“ in Verbindung mit der bestehenden Tourismuseite werden die Projekte „Stärkung bestehender Netzwerke“, „Bündelung der Angebote für Gründer:innen“ und „Außendarstellung“ umgesetzt. Für die „Digitalisierung der Verwaltung“ erstellt das Amt für Digitalisierung des Schwarzwald-Baar-Kreises derzeit eine Digitalisierungsstrategie.

Um Doppelstrukturen zu vermeiden, wurden die Projekte eng mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Schwarzwald-Baar-Heuberg und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH abgestimmt. So haben sich die beiden Institutionen bereit erklärt, drei Projekte zu übernehmen. Die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg übernimmt das Projekt „Transformation der Automobilindustrie“, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH übernimmt die Projekte „Investorengerechte Darstellung der verfügbaren Gewerbeflächen“ und „Standortmarketingstrategie“.

Die Projekte „Ansiedlung innovativer Unternehmen“ und „Kommunikation der Branchenstärken“ wurden im Prozess zum Projekt „Zielgerechtes Kommunikationskonzept zur Stärkung der Branchenstrukturen und Ansiedlung innovativer Unternehmen“ zusammengefasst.

Die Anpassungen und Aufteilung der Projekte wurden mit der Lenkungsgruppe abgestimmt. Die verbliebenen fünf Handlungsfelder und sieben Projekte wurden detailliert ausgearbeitet (s. Abb. 21).

Abbildung 21: Verbliebene Handlungsfelder und Projekte



Die verabschiedeten Handlungsfelder und Projekte wurden jeweils mit der Ausgangslage, abgeleitet aus den statistischen Analysen, den Expert:innengesprächen und der Unternehmensbefragung, den Zielen, detaillierten Handlungsempfehlungen und einem Zeit- und Organisationsplan ausgearbeitet. Die einzelnen Punkte werden für die ausgearbeiteten Handlungsfelder und Projekte nachfolgend beschrieben. Die detaillierten Umsetzungsschritte und Zeit- und Organisationspläne werden im Anhang auf den Seiten 263 - 400 beschrieben.

Handlungsfeld: Lotsenservice

Die Analyse hat ergeben, dass über 95 Prozent der Unternehmen im Schwarzwald-Baar-Kreis Kleinst- oder kleine Unternehmen sind. Diese sind betreuungsintensiver als große Unternehmen. Die Expert:innen haben gesagt, dass die Kreiswirtschaftsförderung die Aufgaben eines Lotsenservices für Unternehmen übernehmen soll. Auch die befragten Unternehmen haben angegeben, dass bei den Serviceangeboten des Landkreises teilweise Verbesserungsbedarf besteht. Abgeleitet aus den Fakten wurde für das Handlungsfeld folgendes Ziel festgelegt:

Die Unternehmen werden bei Verwaltungsvorgängen im Landkreis besser unterstützt.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das Projekt **Einrichtung eines Unternehmensservices (Lotse)** verabschiedet. Mit dem Projekt soll das Ziel erreicht werden, dass die Unternehmen bei der

Unternehmensbefragung im Jahr 2025 angeben, dass sie den Unternehmensservice kennen und diesen mit mindestens einer 2 (Schulnotensystem) bewerten.

Um die Einrichtung eines Unternehmensservices umzusetzen, wurden folgende fünf Handlungsempfehlungen erarbeitet:

1. In einem Workshop werden mit den beteiligten Akteur:innen (z. B. Bauamt) die Aufgaben des (reaktiven) Unternehmensservices sowie die Prozesse identifiziert, besprochen und verabschiedet. In dem Workshop werden die benötigten Ressourcen identifiziert. Zur optimalen Kundenbetreuung wird ein CRM-System eingeführt.
2. Es wird ein Anforderungsprofil erarbeitet und ein:e geeignete:r Service-Manager:in gesucht. Das Service-Management sitzt in der Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung.
3. Im Eingangsbereich des Landratsamtes wird auf das Service-Management gut sichtbar für Unternehmen hingewiesen.
4. Die Anfragen beim Service-Management werden dokumentiert und am Ende des Jahres evaluiert, um den Prozess ständig zu optimieren.
5. Auf der Website des Landkreises wird das Service-Management mit Ansprechpartner:in und Kontaktdaten sowie den Leistungen gut sichtbar dargestellt.

Mit der Umsetzung dieses Projektes soll im 3. Quartal 2022 begonnen werden. Die Projektleitung obliegt der Leitung des Sachgebiets Wirtschaftsförderung und Tourismus. Zur Projektgruppe gehören die Wirtschaftsförderung, das Bauamt, das Ordnungsamt, das Amt für Digitalisierung und das Personalamt.

Handlungsfeld: Digitalisierung der Region (Smart Region)

Das Handlungsfeld Digitalisierung der Region (Smart Region) wurde aus den Fakten der Analyse, den Expert:innengesprächen und der Unternehmensbefragung abgeleitet. Der Breitbandatlas des BMVI hat gezeigt, dass 90 Prozent im Landkreis über 100 Mbit/s empfangen können. Der 2014 gegründete Zweckverband Breitbandversorgung Schwarzwald-Baar treibt den Breitbandausbau im Landkreis an. Damit nimmt der Landkreis eine Vorreiterrolle ein. Weiterhin müssen nach dem Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen bis Ende 2022 die Verwaltungsleistungen vollständig digitalisiert werden. Die Expert:innen gaben an, dass der Breitband- und Mobilfunkausbau im Schwarzwald-Baar-Kreis besonders wichtig sei. Auch die Genehmigungsverfahren der Kreisverwaltung sollten digitalisiert werden. Die befragten Unternehmen gaben an, dass für die zukünftige Entwicklung des Landkreises der Internet- und Mobilfunkausbau und das Vorantreiben der Digitalisierung sehr wichtig sei. Fast 65 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, mit dem Breitbandausbau weniger bis gar nicht zufrieden zu sein. Zudem fordern auch die befragten Unternehmen, dass die Genehmigungsverfahren in der Verwaltung digitalisiert werden sollten.

Für das Handlungsfeld wurde folgendes Ziel verabschiedet:

*Der Schwarzwald-Baar-Kreis ist der digitalste
Landkreis in Baden-Württemberg.*

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden zwei Projekte ausgearbeitet. Zum einen das Projekt **Kommunikation des Standes des Breitbandausbaus**, zum anderen das Projekt **Task Force „Smart Region“**.

Mit dem ersten Projekt Kommunikation des Standes des Breitbandausbaus wird das Ziel verfolgt, dass in den regelmäßigen Unternehmensbefragungen die Unternehmen die Zufriedenheit mit dem Breitbandausbau mit mindestens „gut“ bewerten. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden folgende Handlungsempfehlungen erarbeitet:

1. Auf der Seite des Zweckverbandes Breitbandversorgung SBK wird der Ausbaustand der Kommunen straßengenau kartografisch dargestellt.
2. Kommunen und Landkreis verlinken auf den Zweckverband.
3. Auch die Kommunen werden in den Informationstransfer zu den Unternehmen mit einbezogen. Der Ausbaustand wird regelmäßig an die Öffentlichkeit kommuniziert.

Mit der Umsetzung des Projektes soll sofort begonnen werden. In diesem Projekt liegt die Projektleitung beim Zweckverband Breitbandversorgung. Zu der Projektgruppe könnten die Breitbandbeauftragten der kreisangehörigen Kommunen, das Amt für Digitalisierung im Schwarzwald-Baar-Kreis, die Kreiswirtschaftsförderung und die Firma Stiegler (führt den Breitbandausbau durch) gehören.

Mit dem zweiten Projekt Task Force „Smart Region“ soll das Ziel erreicht werden, dass der Stand der Digitalisierung des Landkreises in den regelmäßigen Unternehmensbefragungen mit mindestens gut bewertet wird. Zur Umsetzung wurden acht Handlungsempfehlungen erarbeitet, die im Anhang ausführlich beschrieben sind:

1. „Smart Region“ ist nicht allein Aufgabe des Landkreises, sondern auch der kreisangehörigen Kommunen.
2. Es wird eine Task Force „Smart Region“ ins Leben gerufen. Die Task Force besteht aus Vertreter:innen der kreisangehörigen Kommunen und des Landkreises.
3. In der Task Force werden die Handlungsfelder für das Thema „Smart Region“ festgelegt.
4. Nachdem sich die Task Force auf erste Themen geeinigt hat, werden weitere Partner:innen/Kompetenzen hinzugezogen.
5. Zu den Themen werden Projektgruppen gebildet, die einen Themenschwerpunkt bearbeiten und Projektideen entwickeln. Die Projektideen werden in der Task Force diskutiert und vertieft.
6. Die Umsetzung der Projekte erfolgt landkreisweit.
7. Es wird geprüft, ob Fördermittel für die Umsetzung beantragt werden können.
8. Die Umsetzung der Projekte wird regelmäßig evaluiert.

Mit der Umsetzung dieses Projektes soll zeitnah im 3. Quartal 2022 begonnen werden. Die Leitung des Projektes liegt bei der Wirtschaftsförderung des Schwarzwald-Baar-Kreises. Für das Projektteam werden die kreisangehörigen Kommunen, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH, die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, die Stadtwerke, das Baurechts- und Naturschutzamt und das Amt für Digitalisierung eingeladen.

Handlungsfeld: Innovations- und Wissenstransfer, Gründungen

Das Handlungsfeld Innovations- und Wissenstransfer, Gründungen wurde aus den Fakten der Analyse abgeleitet, dass 39 Prozent der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe tätig sind, einem Bereich mit hohem Innovations- und Technologiepotenzial. Der Anteil der SvB mit akademischem Berufsabschluss ist in den vergangenen zehn Jahren um 2,3 Prozentpunkte gestiegen. Im Ranking des Innovationsindex ist der SBK von Platz 26 im Jahr 2010 auf Platz 22 von 44 im Jahr 2020 gestiegen, die Region SBH liegt im regionalen Innovationsindex-Ranking im Jahr 2020 auf Platz 9 von 12. Zudem gaben die Expert:innen an, dass die Gründungskultur und -landschaft weiter ausgebaut werden und der Technologietransfer zwischen Unternehmen und Hochschule gefördert werden sollte. Die Expert:innen geben an, dass die Nähe zu Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Kooperationspartnern äußerst wichtig sei. Zudem ordnen die Expert:innen die Vernetzung der Unternehmen, Fördermittel- und Gründungsberatung als unverzichtbare Aufgabe der Kreisverwaltung zu. Das Ziel im Handlungsfeld ist:

*Der Schwarzwald-Baar-Kreis steigt im Ranking
des Innovationsindex des Landes Baden-Württemberg,*

Dazu wurden zwei Projekte abgestimmt. Als erstes Projekt wurde die **Begleitung des Aufbaus des Vernetzten Innovations- und Anwendungszentrum für Simulation und smarte Systeme (VIAS)** abgeleitet. Das zweite Projekt ist die **Einführung eines Förderscouts**.

Im Rahmen des RegioWIN-Wettbewerbs wurde das Projekt „VIAS“ der Stadt Villingen-Schwenningen prämiert. Der Schwarzwald-Baar-Kreis beteiligt sich mit 2,25 Mio. Euro an den Kofinanzierungskosten in Höhe von 4,5 Mio. Euro. Daher bringt sich der Landkreis als Gesellschafter in die Besitzgesellschaft mit ein. Der zweite Gesellschafter wird die Stadt Villingen-Schwenningen sein. Gesellschafter in der Betreibergesellschaft wird der Landkreis nicht. Über einen Sitz im Beirat/Steuerungskreis wirkt der Landkreis in der Betreibergesellschaft mit. Ziel des Projektes **Begleitung des Aufbaus des VIAS** ist es, die Anzahl der SvB in den industriellen Hochtechnologiebranchen und in den wissensintensiven Dienstleistungen mit Vermietungsbeginn jährlich um fünf Prozent zu steigern. Dazu müssen folgende Handlungsempfehlungen im Projekt umgesetzt werden:

1. Für das VIAS muss ein Businessplan erarbeitet werden.
2. Ein Businessplan muss u.a. folgende Punkte beinhalten:
 1. Zielgruppen und deren Anforderungen

2. Mietermix
 3. zentral zu erbringende Dienstleistungen
 4. Organisationsform und Personalausstattung
 5. Finanzmittelherkunft
 6. Finanzierungsplan
 7. Vermarktungskonzept
3. Im Rahmen der Erstellung des Businessplans wird die Form der aktiven Beteiligung des Landkreises festgelegt.
 4. Anhand des Businessplans kann ein Bauunternehmen beauftragt werden.

Das Projekt befindet sich schon in der Umsetzung. Die Leitung dieses Projektes liegt bei der Stadt Villingen-Schwenningen. Durch die Projektgruppe sollen die Wirtschaftsförderung und die Kämmerei des Schwarzwald-Baar-Kreises, die Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung e.V., die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH und die Hochschule Furtwangen University eng in die Umsetzung eingebunden werden.

Ziel des zweiten Projektes Einführung eines Förderscouts ist es, dass 70 Prozent der Unternehmen, die durch den Förderscout beraten wurden, erfolgreich Fördermittel beantragt haben. Folgende Handlungsempfehlungen wurden für die Zielerreichung erarbeitet:

1. Anhand der Branchenstrukturen, der Unternehmensstruktur und der Wissenschaftsnetzwerke werden die thematischen Anforderungen an den Förderscout festgelegt.
2. Es wird ermittelt, welche Leistungen bei der Beantragung von Fördermitteln durch andere Akteur:innen in der Region (z. B. Kammern) erbracht werden. Die Prozesse der Zusammenarbeit werden festgelegt.
3. Synergien mit bestehenden Institutionen (z.B. Kammern) werden intensiviert. Die Kommunikation und die Zusammenarbeit wird verstärkt.
4. Es wird ein Stellenanforderungsprofil formuliert, eine geeignete Einstufung festgelegt und die Kosten hierfür in den Haushalt aufgenommen.
5. Der Förderscout wird der Wirtschaftsförderung zugeordnet.
6. Die Stelle wird zeitnah ausgeschrieben. Die Ausschreibung wird vor allem auf Kanäle fokussiert, die Innovations- und Förderhintergrund haben.
7. Für den Förderscout wird ein Einarbeitungsplan erarbeitet sowie Controllingkennziffern festgelegt.
8. Innerhalb des Organisationsplanes der Wirtschaftsförderung werden die Prozesse der Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeiter:innen des Landkreises definiert.
9. Auf der Internetseite der Wirtschaftsförderung wird ein eigener Bereich „Innovation und Förderunterstützung“ gestaltet.
10. Im Rahmen der regelmäßigen Unternehmensbefragungen werden Förderbedarfe und die Zufriedenheit der Unternehmen mit dem Förderscout ermittelt.

11. Der Förderscout entwickelt verschiedene Veranstaltungsformate zur Information bezüglich seiner Angebote an die Unternehmer:innen.
12. Die Akteur:innen im Landkreis, die mit Unternehmen Kontakt haben, kennen das Angebot des Förderscouts und vermitteln bei Bedarf die Unternehmen.

Dieses Projekt wird nicht prioritär behandelt. Die Umsetzung beginnt im 2. Quartal 2023. Die Projektleitung liegt bei der Leitung Wirtschaftsförderung und Tourismus des Schwarzwald-Baar-Kreises. In die Projektgruppe werden die Wirtschaftsförderung und das Personalamt des Landkreises, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH, die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg und die Handwerkskammer Konstanz aufgenommen. Die Lenkungsgruppe hat sich aufgrund der bereits bestehenden Angebote im Landkreis und der Region dafür ausgesprochen, die Fördermittelberatung bei der regionalen Wirtschaftsförderung SBH zu intensivieren. Erste Gespräche dazu fanden mit der Geschäftsführerin statt. Das Ansinnen muss mit den 25 weiteren Gesellschaftern besprochen werden.

Handlungsfeld: Zukünftige Branchenstruktur

Das Handlungsfeld konnte aus der Analyse, den Expert:innengesprächen und der Unternehmensbefragung identifiziert werden. Der Landkreis ist ein starker Wirtschaftsstandort mit einer vielfältigen Branchenstruktur. Es gibt einen Schwerpunkt im Bereich Produktion. Diese Industriebranchen befinden sich in einem Umbruch. Der Landkreis hat das Potenzial, seine Branchenstruktur zukunftsfähig auszurichten. Vor allem die Wertschöpfungsketten Industrie 4.0, Agrobusiness, Werkstoffe und Materialien, Tourismus, Automotive und Gesundheitswirtschaft sind besonders stark im Landkreis. Die Expert:innen gaben an, dass Zukunftsbranchen wie Information und Kommunikation, Forschung und Entwicklung, Medizintechnik und Elektrotechnik rund um den Automotive-Bereich in der Region fehlen würden. Dort gäbe es Entwicklungschancen. Die Unternehmen sehen diese Branchen ebenfalls als Zukunftsbranchen der Region. Im Handlungsfeld soll das Ziel erreicht werden:

Die Wirtschaftskraft des Schwarzwald-Baar-Kreises soll auch zukünftig hoch bleiben, indem in den Kompetenzfeldern innovative Unternehmen gestärkt und angesiedelt werden.

Dazu wurde das Projekt Zielgruppengerechtes Kommunikationskonzept zur Stärkung der Branchenstruktur und Ansiedlung innovativer Unternehmen entwickelt. Ziel des Projektes ist es, dass der Schwarzwald-Baar-Kreis jährlich drei Anfragen zu Unternehmensansiedlungen in den Kompetenzfeldern erhält. Dazu wurden drei Handlungsempfehlungen erarbeitet.

1. Es wird abgestimmt, was ein innovatives Unternehmen ausmacht:
 - Welche Kompetenzen fehlen in der Wertschöpfungskette und ergänzen die Kompetenzfelder am Standort: welcher WSK-Bereich, Unternehmensgröße, Spezialisierungsgrad etc.

- Welche Voraussetzungen muss das Unternehmen nach den Vergabekriterien erfüllen (z.B. Anforderungen an Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Nachhaltigkeit etc.).
 - In welcher Raumschaft des Landkreises soll gesucht werden?
2. In dem Kommunikationskonzept werden Maßnahmen zur aktiven Ansprache innovativer Unternehmen aus den Zielgruppen entwickelt.
- Identifikation der Unternehmenshotspots in den Kompetenzfeldern in Deutschland (Bsp. IKT)
 - Aufbau einer Unternehmensdatenbank mit Adressen der Unternehmen aus den Hotspots
 - Aktive Ansprache dieser Unternehmen
3. Weitere Maßnahmen sollten im Rahmen des Kommunikationsplanes entwickelt werden.

Die Projektleitung übernimmt der Bereich Kommunikation und Marketing. In der Projektgruppe engagieren sich neben der Wirtschaftsförderung des Schwarzwald-Baar-Kreises die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg, die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg und die Handwerkskammer Konstanz. Mit der Umsetzung dieses Projektes wird im 1. Quartal 2023 begonnen.

Handlungsfeld: Gewerbeflächenmonitoring

Dieses Handlungsfeld basiert auf folgenden Fakten: Die Expert:innen nennen die Erhebung und Entwicklung von Gewerbeflächen im Landkreis als dringenden Handlungsbedarf, viele sind mit der Verfügbarkeit von Flächen nicht zufrieden. Der Bedarf an Gewerbeflächen wird von den Expert:innen auf 76 ha in den nächsten fünf Jahren geschätzt, GIFPRO zeigt einen Bedarf von ca. 57 ha, verfügbar sind ca. 31 ha. Der Bedarf und das Angebot an Gewerbeflächen sind im Landkreis sehr unterschiedlich verteilt. Laut Expert:innen werden die meisten verfügbaren Flächen derzeit an Bestandsunternehmen vergeben und nicht aktiv vermarktet. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen gab an, dass sie keine ausreichenden Erweiterungsmöglichkeiten am eigenen Standort haben. Sieben Unternehmen sagten, dass sie den Landkreis verlassen wollen. Weitere fünf Unternehmen möchten ihre Kommune verlassen und einen anderen Standort im Schwarzwald-Baar-Kreis suchen. Als Grund gaben sie an, keine passenden Gewerbeflächen zu finden. Der Standortvergleich zeigte, dass trotz des höheren Gewerbesteuerhebesatzes (im Landkreisdurchschnitt 354 Prozent) in Bezug auf die Vergleichsregionen, vieler Hidden Champions und einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur, die Gewerbesteuereinnahmen nicht höher als in den Baden-Württembergischen Vergleichsregionen waren. Auf Basis der Fakten wurde das Ziel

*Bestandsunternehmen werden in der Region gehalten und
neue Unternehmen mit hoher Wertschöpfung angesiedelt*

abgeleitet. Mit dem Projekt **Gewerbeflächenmonitoring zur Entwicklung einer gemeinsamen Strategie** soll erreicht werden, dass die Flächenbedarfe der Bestandsunternehmen und interessanter

auswärtiger Unternehmen im Landkreis abgedeckt werden. Dazu wurden im ersten Schritt sechs Handlungsempfehlungen formuliert:

1. Unterstützung der Kommunen, um die Gewerbeflächendaten (u.a. verfügbare Flächen und Flächenverkäufe) aktuell zu halten.
2. Zusammenfassung und Auswertung der Daten durch den SBK
3. Jährliche Ermittlung von Engpässen durch Gegenüberstellung von Angeboten und Bedarfen
4. Besprechung der Ergebnisse mit Vertreter:innen der Kommunen
5. Erhebung der Bestandsunternehmen in den Gewerbegebieten durch die Kommunen. Die Daten werden dem SBK zur Verfügung gestellt.
6. Controlling der Maßnahmen durch Auswertung der Daten und Anpassung der Vorgehensweise

Ergänzt wurden die Handlungsempfehlungen um den Vorschlag, eine regionale Flächenkonferenz durchzuführen. Dazu wurden vier Handlungsempfehlungen vorgestellt:

1. Alle zwei Jahre wird eine regionale Flächenkonferenz durchgeführt.
2. In der Flächenkonferenz wird die Gewerbeflächensituation der Region besprochen.
3. Gemeinsam werden strategisch wichtige Projekte durchgeführt.
4. Die Ergebnisse der Flächenkonferenz werden nach außen kommuniziert.

Mit der Umsetzung des Projektes soll im 1. Quartal 2023 begonnen werden. Eine erste Flächenkonferenz könnte im 1. Quartal 2024 stattfinden. Die Projektleitung übernimmt die Leitung des Sachgebiets Wirtschaftsförderung und Tourismus des Schwarzwald-Baar-Kreises. Neben den kreisangehörigen Kommunen werden vor allem auch an der regionalen Flächenkonferenz die Nachbarlandkreise Rottweil und Tuttlingen, der Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg, die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg und die Handwerkskammer Konstanz beteiligt.

Die Umsetzung der Projekte in den definierten Handlungsfeldern erfordert Ressourcen in der Wirtschaftsförderung. Aus den ausgearbeiteten Projekten wurde die Ressourcenausstattung der Wirtschaftsförderung des Schwarzwald-Baar-Kreises abgeleitet. Zudem wurde die Organisation des Sachgebietes geprüft.

Organisations- und Ressourcenplanung der Wirtschaftsförderung des Landkreises

Für die einzelnen Projekte wurde jeweils ein Zeitplan erarbeitet. Zusammengefasst beginnt die Umsetzung der Wirtschaftskonzeption schon im 2. Quartal 2022. Es wird bereits das Projekt „VIAS“ umgesetzt. Drei weitere Projekte (Task Force „Smart Region“, „Einrichtung eines Unternehmensservices“, „Kommunikation des Breitbandausbaus“) beginnen im 3. Quartal 2022. Im 1. Quartal 2023 beginnen die Projekte „Gewerbeflächenmonitoring zur Entwicklung einer gemeinsamen Strategie“ und „Kommunikationskonzept zur Stärkung der Branchenstruktur“. Mit der Umsetzung des Projektes „Förderscout“ wird im 2. Quartal 2023 begonnen.

Abbildung 22: Zeitplan für die Umsetzung der Projekte



Für die Umsetzung der Projekte werden zusätzliche personelle Ressourcen in der Wirtschaftsförderung benötigt. Die bestehenden personellen Ressourcen sind in die derzeit laufenden Projekte voll eingebunden:

- Regionale Wirtschaftsförderung SBH: Mitarbeit im Competence Board
- Regionale Wirtschaftsförderung SBH: Teilnahme an Veranstaltungen
- „Innovationsnetzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg e. V.“: Netzwerktreffen, Randenkommision
- Technology Mountains e. V.: Ansprechpartner, Teilnahme Veranstaltungen, Randenkommision
- H2 Regio SBH e. V.: Ansprechpartner, Teilnahme an Veranstaltungen
- regelmäßiger Austausch mit anderen Fachkräften und Einrichtungen
- RegioWIN-Projekt "VIAS"
- Wirtschaftspolitische Stellungnahmen zu Förderanträgen
- Firmenbesuche
- Informationsweitergabe
- Randenkommision Arbeitsgruppe Wirtschaft

Daher wurde folgender Ressourcenvorschlag von der Lenkungsgruppe verabschiedet und im Kreistag vorgestellt (s. Abb. 23). Zu beachten ist, dass die Projekte im jeweils angegebenen Quartal starten. In den einzelnen Projektzeitplänen ist hinterlegt, wann die jeweiligen personellen Ressourcen ihre Arbeit beginnen sollen, da die Suche eines geeigneten Mitarbeitenden mindestens 6 Monate betragen wird.

Abbildung 23: Personalressourcen für die Umsetzung der Projekte

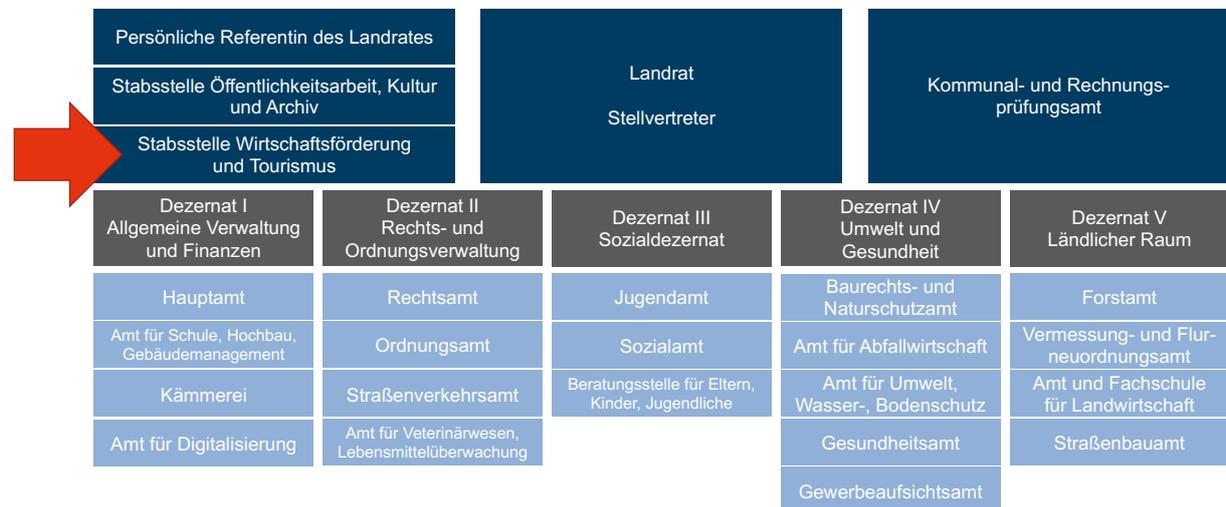


Für die Begleitung des Projektes **VIAS** und der **Task Force „Smart Region“** wird eine 0,5 Stelle in Personalunion benötigt, da die beiden Projekte eng zusammenhängen und sich gegenseitig befruchten sollen. Im Rahmen des Projektes **Einrichtung eines Unternehmensservices** wird eine neue Mitarbeiter:in in Vollzeit benötigt. Für das Projekt **Regionales, nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement** werden 0,5 Vollzeitäquivalente (VZÄ) benötigt. Für das **Kommunikationskonzept zur Stärkung der Branchenstrukturen** werden voraussichtlich ab dem 1. Quartal 2023 0,25 VZÄ benötigt. Die Einführung eines Förderscouts benötigt im Jahr 2023 0,75 VZÄ. Zusammengefasst ergibt sich ein zusätzlicher Personalbedarf von drei Vollzeitäquivalenten zur Umsetzung der neuen Projekte.

Neben der Ausweitung der personellen Ressourcen, ist eine **Neuzuordnung** des Sachgebiets **„Wirtschaftsförderung und Tourismus“** im Landratsamt anzugehen. Derzeit ist das Sachgebiet dem Kommunal- und Rechnungsprüfungsamt zugeordnet. Thematisch ist die Zuordnung des Sachgebiets in das Kommunal- und Rechnungsprüfungsamt nicht nachvollziehbar. Der Bereich „Wirtschaftsförderung und Tourismus“ sollte im Landratsamt bleiben und nicht in eine GmbH oder einen Eigenbetrieb überführt werden. Die Sichtbarkeit des Themas „Wirtschaftsförderung und Tourismus“ muss im Landratsamt aber hergestellt werden, da Tourismus und Wirtschaft zwei tragende Säulen des Landkreises sind. Es gibt kein Dezernat für Wirtschaftsförderung oder Tourismus im Landratsamt. Die vorhandenen Dezernate passen thematisch und inhaltlich nicht zum Bereich „Wirtschaftsförderung und Tourismus“. Es gibt auch kein Amt, dem der Bereich „Wirtschaftsförderung und Tourismus“ thematisch und inhaltlich zugeordnet werden kann. Wir empfehlen daher die Installation einer dem Landrat zugeordneten Stabsstelle

„Wirtschaftsförderung und Tourismus“ (s. Abb. 24). Durch die direkte Zuordnung zum Landrat wird der hohe Stellenwert von Wirtschaft und Tourismus unterstrichen.

Abbildung 24: Organisation der Wirtschaftsförderung



Das Konzept wurde am 28. März 2022 im Kreistag des Schwarzwald-Baar-Kreises vorgestellt. Der Kreistag hat sich den Empfehlungen der Lenkungsgruppe angeschlossen und stimmen dem für die Umsetzung der Aufgaben notwendigen Personalmehrbedarf zu. Das beantragte Budget für das Jahr 2022 in Höhe von 100.000 Euro für die Umsetzung der Wirtschaftskonzeption wurde genehmigt. Die personellen Ressourcen werden geprüft.

Zusammenfassung

Mit der ersten Lenkungsgruppensitzung am 30. April 2021 begann der intensive Prozess der Erstellung der Wirtschaftskonzeption für den Schwarzwald-Baar-Kreis. Die größten Herausforderungen wurden auf Basis einer Fakten-Analyse sowie 28 Expert:inneninterviews und einer Unternehmensbefragung abgeleitet. Die Ergebnisse der Analyse, der Gespräche und der Befragung wurden zu Stärken und Schwächen zusammengefasst und Handlungsbedarfe abgeleitet. Diese wurden der Lenkungsgruppe vorgestellt und erste Handlungsfelder verabschiedet. Die Handlungsfelder wurden gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung des Schwarzwald-Baar-Kreises ausgearbeitet. Es wurden Ziele für die Handlungsfelder entwickelt und Projektideen ausgearbeitet. Die Projektideen wurden in der dritten Lenkungsgruppensitzung vorgestellt und abgestimmt, um diese dann weiter auszuarbeiten. Es wurden vier Projekte identifiziert, die aufgrund ihrer hohen Priorität direkt umgesetzt wurden. Durch den Aufbau einer Landingpage „Wirtschaftsförderung im Schwarzwald-Baar-Kreis“ in Verbindung mit der Tourismussseite befinden sich die drei Projekte „Stärkung bestehender Netzwerke“, „Bündelung der Angebote für Gründer:innen“ und „Außendarstellung“ bereits in Vorbereitung. Das Projekt „Digitalisierung der Verwaltung“ wird im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Amtes für Digitalisierung umgesetzt.

Die Zwischenergebnisse wurden dem Kreistag am 08. November 2021 präsentiert. In der vierten Lenkungsgruppensitzung wurden mögliche Projekte vorgestellt und in der Folge festgelegt, welche Projekte ausgearbeitet werden sollen. Im Vorfeld stimmt sich der Schwarzwald-Baar-Kreis eng mit der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH ab. Die Lenkungsgruppe stimmte dem Vorschlag zu, dass die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH drei Projekte übernehmen. Das Projekt „Transformation der Automobilindustrie“ wird von der IHK SBH umgesetzt. Die Projekte „Investorengerechte Darstellung der verfügbaren Gewerbeflächen“ und „Standortmarketing“ werden von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft SBH mbH übernommen.

Die verbliebenen Projekte wurden mit der Empfehlung der Lenkungsgruppe im Ausschuss für Verwaltung, Wirtschaft und Gesundheit vorgestellt und von diesem festgelegt, welche Projekte ausgearbeitet werden sollen. Insgesamt wurden sieben Projekte in den verbliebenen fünf Handlungsfeldern ausgearbeitet.

Im Handlungsfeld **Lotsenservice** das Projekt *Einrichtung eines Unternehmensservices*. Im Handlungsfeld **Digitalisierung der Region (Smart Region)** die Projekte *Kommunikation des Breitbandausbaus* und *Task Force „Smart Region“*. Im Handlungsfeld **Innovations- und Wissenstransfer, Gründungen** die Projekte *„Begleitung des Aufbaus des Vernetzten Innovations- und Anwendungszentrum für Simulation und smarte Systeme (VIAS)“* und *„Einführung eines Förderscouts“*. Im Handlungsfeld **Zukünftige Branchenstruktur** das Projekt *„Zielgruppengerechtes*

Kommunikationskonzept zur Stärkung der Branchenstrukturen und Ansiedlung innovativer Unternehmen“. Im letzten Handlungsfeld, dem **Gewerbeflächenmonitoring**, wurde das Projekt „*Gewerbeflächenmonitoring zur Entwicklung einer gemeinsamen Strategie*“ ausgearbeitet. Die Handlungsfelder und Projekte wurden detailliert mit Ausgangslage, Zielen, Handlungsempfehlungen, Umsetzungsschritten und einem Zeit- und Organisationsplan beschrieben. Abgeleitet aus den ausgearbeiteten Projekten wurde eine personelle Ressourcenplanung erstellt. Für die Umsetzung der Projekte werden zusätzlich drei Vollzeitäquivalente in der Wirtschaftsförderung benötigt. Aufbauend auf den Erkenntnissen aus der Erarbeitung der Wirtschaftskonzeption wurde eine Neuorganisation des Sachgebiets Wirtschaftsförderung und Tourismus vorgeschlagen. Es wird empfohlen, das Sachgebiet Wirtschaftsförderung und Tourismus in eine Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Tourismus umzuwandeln und direkt dem Landrat zuzuordnen. Die ausgearbeiteten Projekte sowie die Organisations- und Ressourcenplanung wurden in der 5. Lenkungsgruppensitzung vorgestellt und diskutiert. Das Ergebnis an ausgearbeiteten Projekten und die Organisations- und Ressourcenplanung wurde dem Kreistag zum Beschluss empfohlen. Am 28.03.2022 wurde die Wirtschaftskonzeption im Kreistag des Schwarzwald-Baar-Kreises vorgestellt und deren Umsetzung einschließlich des erforderlichen personellen Mehrbedarfs beschlossen.



**Landratsamt
Schwarzwald-Baar-Kreis
Stabsstelle Wirtschaft und Tourismus**

Am Hoptbühl 2
78048 Villingen-Schwenningen
Mail: Wirtschaft@Lrasbk.de
www.Lrasbk.de/Wirtschaft